



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Preis: 10 Pf. Sonntags 15 Pf. ...

Die „NRZ“ ist das einzige Verbandsblatt ...

Der Führer an sein Landvolk

Waff und Schwert sichern das Volk ...

Japan greift durch

Schlechte Zeiten für rote Verbrecher ...

Annäherung Rom-Tokio

Drahtbericht unseres Korrespondenten ...

Spanische Nationalregierung von Albanien anerkannt

Tirana, 27. November. Die albanische Regierung hat die spanische Nationalregierung in Burgos anerkannt ...

Frankreich bietet die „Demokratien“ auf Delbos' Anglistenpläne gegen das Antikomintern-Abkommen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 27. November. Das deutsch-japanische Abkommen gegen die bolschewistische Weltgefahr hat sofort den französischen Außenminister Delbos auf den Plan gerufen ...

Führung ohne Anerkennung

Spaniendebatte im englischen Oberhaus

London, 27. November. Die Lage in Spanien bereitet dem englischen Oberhaus in seiner gestrigen Sitzung reichliches Kopfschmerzen ...

Drei Jahre Reichskulturkammer

Dr. Be. Halle, 27. November. Wenn heute die Reichskulturkammer, die gewaltige ständige Organisation des nationalsozialistischen Staates, in feierlicher Weise den Tag ihres dreijährigen Bestehens begeht ...

Es sah müßig aus im deutschen Kulturleben, als endlich der Führer mit der höchsten Macht die Möglichkeit zur Umbildung unseres Schicksals bot ...

Die Verhältnisfrage war hier ganz anders gelagert als auf dem Gebiet des Politischen. Dort waren die nationalsozialistischen Zielsetzungen nach den vierzehn Jahren des Kampfes allgemein begriffen worden ...

Starke nationale Fliegerkräfte haben in der Nacht zum Donnerstag den Kriegsschiffen Cartagena angegriffen und mit zahlreichen Bomben belegt ...

Interessant durch Artillerie, verlustlos die Polzeigewissen am Donnerstag erneut umfangreiche Gegenangriffe auf die Unterabteilung und die Segovia-Brücke durchzuführen ...

„Keine Zeit mehr zu verlieren“

Das Wellecho zur Abwehrfront Berlin-Tokio gegen die Pest des Bolschewismus

Drahtberichte unserer Korrespondenten

Oder sie müßten die Größe aufbringen zu befehlen: Was ich schaffe entspricht noch nicht dem Bilde einer Kunst aus nationalsozialistischer Gehaltshaltung. Wäre dann aber einer noch wahrhaft Künstler, wenn er nicht der dingsgütigsten als seine Werke glaubt? Am der engültigen kulturpolitischen Sieg werden wir eben lange ringen müssen, als die Kunst braucht, um die neuen Ausdrucks- und Gestaltungsformen zu gewinnen.

Trotz dieser Schwierigkeiten sind wir aber heute doch schon so weit, daß die Künstlerlichkeit die Notwendigkeit solcher künftigen Formen erkannt hat und an ihrer Forderung Bildung nach allen Kräften mitarbeitet. Man darf wohl sagen, daß es heute keine wirklich deutschen und in seinem Empfindungsleben gefundene Künstler mehr gibt, der für die künstlerischen Formen, die unter jüdischem Einfluß während der Weimarerzeit entwickelt worden sind, eine Zukunft erwartet, auch dann nicht, wenn er diese Formen in seinem eigenen Schaffen noch nicht wirklich überwinden können. Und daß es so ist, das ist zum größten Teile der vorzüglich und allmählich ununterbrochen Arbeit der Reichskulturkammer unter Führung von Joseph Goebbels zu danken. Diese Arbeit, die geistlich Schritt für Schritt getan wurde, hat die einst ganz von den Parolen der Weimarerzeit eingenommene deutsche Künstlerlichkeit wieder lebend gemacht und fähig und bereit, auf die nationalsozialistische Forderung nach Weisheit und nach der Verbindung der deutschen Kunst zu hören. Und das die deutsche Kunst in Verantwortung für Volk und Reich zu fördern, die die wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten der Kulturberufe zu regeln und zu zwingen allen Verfassungen der By angehörigen Gruppen einen Ausgang zu bewirken. Dieser Ausgleich wiederum bedeutet nach Schmidt-Leonhardt, dem Kommentator des Gesetzes: Die Weisheit in eine allmählich zur Staatspolitik zulaufende Willens-einheit zu wandeln. Das ist zur Hauptsache noch die große künftige Aufgabe der Reichskulturkammer, während die beiden ersten Forderungen, die die Reichskulturkammer die letzten während der vergangenen drei Jahre schon weit vorwärts getrieben werden konnten.

Wir erinnern nur an die außerordentliche Wirkung für die Kunst, auf die Bundespräsidenten, die Reichstagskammer, die reichsweiten Festspiele, an die Verbreitung des Volkstheater, an die künstlerische Lösung des Filmgeschäftes (Friedenst, Traummusik, Verdächtig usw.).

So viel man hier aber auch weiter aufzählen könnte, über all diesen Einzel-aufgaben und Einzelleistungen steht die gegenwärtige und künftige Idee der Reichskulturkammer: den Boden zu bereiten für die Saat des Führers, damit aus ihr erwache eine neue deutsche tausendjährige Kunst und Kultur!

Die leitenden Männer der Reichskulturkammer

Am heutigen Tage befehlt die Reichskulturkammer in Gemeinschaft mit der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude in festlichem Rahmen ihren dritten Jahrestag. Aus diesem Anlaß bringen wir nachfolgend die leitenden Männer der Reichskulturkammer und ihrer sieben Fachämter:

- Präsident der Reichskulturkammer: Dr. Goebbels; Reichskulturkammer: Peter Raabe; Reichskammer der bildenden Künste: Adolf Ziegler; Reichskammer der Literatur: Kaiser Schöller; Reichskammer der Musik: Hans Dohst; Reichskammer der Theater: Hans Amann; Reichskammer der Kunst: Josef Dreßler; Reichskammer der Wissenschaften: Prof. Lehmann.

In den Gauen wird der Präsident der Reichskulturkammer durch die Landeskulturkammer vertreten; das ist im Gau Halle-Merseburg Hg. Fritz Lindenberg. Die Fachkammern haben in den Gauen Landesleitungen bzw. Vertrauensmänner. Das sind im Gau Halle-Merseburg: Gerhard Glinke (Musik), Wilhelm Stinzig (bildende Künste), Heinrich Köpfer (Theater), W. Daenike (Schrifttum), Wolfgang Berg (Wissenschaft), Hg. Lindenberg (Kunst), Hg. Garmostki (Film).

„Gebot der Jugend für Führer und Reich“

Anlässlich der heutigen feierlichen Eröffnung der Sitzung der Reichskulturkammer in Berlin gelangt das „Gebot der Jugend für Führer und Reich“ von Karl Maria Kaufmann in der Verionung von Hermann Richter (Opus 75) zum erstenmal vor den Spitzen der Partei und der Weimarerzeit. Ausführende sind das Berliner Bühnenensemble Orchester und der Künstlerische Chor unter Leitung von Professor Bruno Kittel. — Die Rundgebung wird in der Zeit von 12 bis 14 Uhr von allen deutschen Sendern übertragen.

Rosk lesen hat ein Ereignis ein befristet bewegtes Wellecho gefunden, als das antisowjetische Abwehr-Abkommen zwischen Deutschland und Japan.

Schon allein die Einstellung der Presse zu dieser geschichtlichen Tat kennzeichnet die tiefen Beehrungen, die Liberalismus und Marxismus bei den einzelnen Völkern angerichtet haben. Hier wurde der gesamten Welt ein Signal gegeben, die verantwortlichen Staatsmänner wurden vor eine zwingende Entscheidung gestellt, der sie auf die Dauer nicht mehr ausweichen können. Die Völker werden heftig und verlangen Entschlüsse!

Nur die jungen Völker, die unter einer kraftvollen Führung stehen und der jüdischen Weltpest eine Weltanschauung entgegen zu stellen haben, landen den Weg zu uns. Nur dort, wo sich politische Willkür, politische Zerkümmung und falsche Weltanschauung vereinen, verfehlt man unseren Schritt.

Die Welt steht vor einer neuen Epoche, die für den Bestand aller Kulturen und Nationen entscheiden wird. Der Weltgeist der jüdisch-bolschewistischen Internationale ist nur mit der

einsten Kräfte, gemeinsam das Sandwert zu legen! Was nicht es, wenn Deutschland und Japan dieser Hydra das Haupt abschlagen und es sich in Spanien oder sonst irgendwo in der Welt wieder erhebt?

Schönunglos reißt die Wiener „Reichspost“ den Weltzerstörer in Moskau die Maske vom Gesicht. Die Kommunistische Internationale, so schreibt das Blatt, bediene sich aller Kräfte und Mittel Sowjetrusslands, um die anderen Staaten und Völker der Erde in den Abgrund eines blutigen Zusammenbruchs zu reißen. Es ist keine Zeit mehr zu verlieren für die Bedrohten, sich zur Abwehr zusammenzuschließen. Das deutsch-japanische Abkommen steht für den Weltgeist als Kulturtaaten offen. Es wird hoffentlich der Kern einer Weltorganisation werden, die gegen den roten Schrecken einen unübersteigbaren Damm aufrichtet.

Moskau auf der Anklagebank

Der nationalsozialistische „Nii Magar“ schreibt: Deutschland und Japan haben sich zusammengeschlossen zur gemeinsamen Be-

kämpfung der bolschewistischen Weltarbeit, die den Frieden der Welt bedroht. Der liberale „Pesti Hirlap“ erklärt, daß das deutsch-japanische Abkommen umkehrbar dem Sowjets die Maske der Souveränität vom Gesicht reiße. Zwei Westmächte lesen Moskau auf die Wägen auf und setzen alle übrigen Mächte in Interesse des Weltfriedens auf sich dabei Stellungnahme, die im gemeinsamen Interesse der ganzen Welt liegt, anzuschließen.

Rom wartet auf Franco

Die „Gazzetta del Popolo“ stellt fest, daß die deutsch-japanische Vereinbarung zwischen Berlin und Tokio keine Abwehrtung bedeute. Es befinde kein Zweifel darüber, daß nun eine neue Phase des weltweiten Kampfes zwischen der Komintern und jenen Staaten Europas, welche die weltliche Zivilisation verteidigen wollten, ihren Anfang nehme. Durch das deutsch-japanische Abkommen setze sich die antimunitaristische Front. An diese Front könnten sich vielleicht morgen das „nationale“ Frankreich, Spanien und jeder andere Staat, der sich von dem unheilvollen Willen der Komintern bedroht fühle, anschließen.

Das deutsch-japanische Abkommen steht im Vordergrund der Betrachtungen, die die französische Presse der außenpolitischen Lage widmet. Das „Oeuvre“ glaubt nicht, daß das Abkommen für Frankreich eine neue Gefahr (Schicksal) der Welt sei. Es ist die weltliche Zivilisation, die gegen den roten Schrecken einen unübersteigbaren Damm aufrichtet. Die Abwehrtung der antijüdischen Pariser Stellen hervor.

Vor einem Krach im Osloer Storching

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Oslo, 27. November. Angelehnt der letzten Deposition der norwegischen öffentlichen Meinung gegen die Entscheidung des norwegischen Nobel-Ausschusses, den Friedensnobelpreis für 1936 dem Landesverwalter Carl von Osheth zu verleihen, wird erwartet, daß das norwegische Parlament die Angelegenheit zur Sprache bringen wird, wenn es zu seiner neuen Sitzungsperiode im Februar zusammentritt. Man hat es hier für wahrscheinlich, daß das Parlament den Nobelpreis mehrere Mitglieder des Nobel-Ausschusses verlangen wird.

Keine roten Verbrecher!

Italien droht mit Völkerverbündungsaustritt, wenn spanische Bolschewisten in Genf erscheinen

Paris, 27. November. Der Genfer Berichtserhalter des Antikominternbundes: Die italienische Regierung habe in Paris und in London erklärt, daß sie sich nicht an dem Völkerverbund austreten würde, wenn eine Abordnung der bolschewistischen Weltregierung aus Valencia am 7. Dezember in Genf zur Sitzung des Völkerverbündungsaustrittes zur Rede über Völkerverbündungsfragen angetreten werden würde.

Zusammenstoß Tokio-Moskau

Erster Zwischentakt - 10 Japaner getötet, 8 noch vermißt

Tokio, 27. November. Die Agentur Domei meldet, daß bei einer Zusammenkunft zwischen einer japanischen Grenzpatrouille und Sowjettruppen bei Suisenho an der Döngrense von Mandchurien japanische Truppen zehn Tote und sieben Schwerverwundete zu beklagen hätten. Acht Japaner müßten noch vermißt.

Dieser Grenzvorfall sei der größte und schmerzhafteste der letzten Zeit. Noch kein Grenzvorfall habe so viele Opfer gefordert.

Die Hingangsregierung und die Kwantungarmee seien durch diese neue provokatorische Sowjetaktion empört.

Gleichzeitig wird gemeldet, daß Moskau unter Verbreitung der Lärmen bei dem japanischen Geschichtsdienst wegen der Grenzverletzung und der Ermordung japanischer Grenzpatrouillen eine Verhaftung der Schuldigen gefordert habe.

Flottenparade vor Horthy

Mussolini flog in selbstgesteuerter Maschine nach Neapel

Rom, 27. November. Gestern fand vor Neapel die große Parade der italienischen Flotte vor dem König und Kaiser, dem ungarischen Reichsregenten Admiral Horthy und Mussolini statt. 150 italienische Kriegsschiffe, vom Großen Schlachtschiff bis zum kleinen Boot, waren, egyptisch ausgerüstet, hier die meiste Wasserfläche dahin und toten ein majestätisches Schauspiel.

Während Mussolini im selbstgekauften Flugzeug in Begleitung des Propagandaministers, des Parteisekretärs und der Unterstaatssekretäre der Wehrmacht nach Neapel gekommen war, hatte der König und seine ungarischen Gäste nach der letzten Nacht am Boot gefahren. Auf dem Wege vom Bahnhof zum Hafen inselten die

Neapolitaner in eckförmlicher Begeisterung dem König und Kaiser sowie seinen ungarischen Gästen zu.

Der ungarische Reichsregenter flatterte gestern in Begleitung des ungarischen Generals des italienischen Regierungschefes Mussolini im Palazzo Venezia einen Besuch ab. Die Unterredung, die auch der italienische Außenminister Cianotto beidernte, dauerte über eine Stunde. Nachher hatte Reichsregenter von Horthy dem Duce sein Gefolge vorgestellt.

Bei einem Galaband, das gestern abend im Duirinal stattfand, wurden zwischen dem König von Italien und Kaiser von Ungarn und dem Reichsregenter von Ungarn bedeutungsvolle Trinkprüche ausgetauscht.

Kembrandt-Verfälschungen der Sowjets

Sorgen um die Meisterwerke des Prado

Das Verhören von nicht weniger als sechzehn Kembrandt-Gemälden aus der Petersburger Eremitage hat auch in Holland, der Heimat des Meisters, fälschliche Aufsehen erregt. Das Reichsmuseum in Amsterdam hat sofort Nachforschungen nach dem Verbleib der Bilder angeleitet. Es ist ihm gelungen, fünf der fehlenden Bilder wiederzufinden. Zwei davon befinden sich gegenwärtig im Reichsmuseum, und zwar „Der Künstler Sohn Titus“ und „Retri Verleugnung“. Die Gemälde, von denen nur das letzte aus der Eremitage stammt, während der „Titus“ sich in der Sammlung Eropanoff befindet, wurden von der Vereinigung „Kembrandt“ um einen sehr hohen Betrag für das Reichsmuseum angekauft. „Kollas Bilden“ befindet sich in der Sammlung des amerikanischen Petroleum-„Managers“ Gulbenian und wird gegenwärtig in der National Gallery in London ausgestellt. Das Bild „Sofort“ wird von Verhören Weis verhaftet wurde von der amerikanischen Kunsthandelsfirma Knoelker & Co. in New York angekauft und das Gemälde „Landschaft mit Schloß und Ruinen“ im Besitz der Pariser Sammlung Etienne Nicolas.

Ueber den Verbleib der übrigen fehlenden Stücke hat sich bisher nichts feststellen lassen, und es wird sehr schwierig sein, die Mehrzahl noch nach Amerika gelangen zu lassen, auch soll der ehemalige amerikanische Geschäftsmann und Millionär Mellon allein drei Kembrandts aus der Sammlung der Eremitage besitzen.

Die schweren Kämpfe um Madrid haben auch die beiden weltlichen Schatzkammern Spaniens, den Prado und die Nationalbibliothek, in den Mittelpunkt der gegenwärtigen Zerfällung getüßt. In der gesamten Kultur-

welt erhebt sich die bange Frage, was aus den unerlässlichen Meisterwerken geschehen ist, die im Prado und in der Nationalbibliothek beherbergt sind.

Haben die Sowjets als Entgelt für ihre „brüderliche Waffenhilfe“ etwa auch die Grotto, Titians, Rembrandts des Prado noch verschont? Sind sie auch verschont geblieben?

Uns Deutsche fragt besonders der Verbleib der Werke Albrecht Dürers, das „Selbstbildnis“, die Tafeln „Adam“ und „Eva“ und das „Bildnis eines unbekanntem älteren Mannes“. Das wertvollste dieser Gemälde ist das „Selbstbildnis“, das neben dem Monogramm noch folgende Aufschrift Dürers trägt: „1498 Das mal ich nach meiner Gestalt 34 war ich 17 und schwang der alt Albrecht Dürer“.

Ein Rante-Berein gegründet

Bei den Gedächtnisfeiern aus Anlaß des 50. Todestages Leopold von Ranke im Mai d. J. in Rantes Geburtsstadt Wiehe a. M. war angeregt worden, einen Rante-Berein zu gründen, der die Erinnerung an den bedeutendsten Geschichtsschreiber und sein großes Lebenswerk pflegen soll. Diese Gründung ist jetzt vollzogen worden, alle drei Jahre soll eine Mitgliederversammlung stattfinden. Der Rante-Berein wird von einem Vorstand vertreten, dem zur Zeit angehören: Dr. Grottel, H. H. H. (Herrberg) als Vorsitzender, Bürgermeister Lauffer (Wiehe) als Schriftführer, Oberlandesgerichtsrat Schmidt (Breslau), Graf Bernd von der Schulenburg (Dobersberg) und Bibliothekar Hans Hoffmann (Marzberg bei Zeitz).

Rosenbergs „Mythus“ eine halbe Million

In diesen Tagen hat das große Werk Alfred Rosenbergs „Der Mythus des jüdischen Volkstums“ die Gesamtauflage von 500 000 Exemplaren überschritten.

Zur Nachahmung empfohlen!

„Der letzte Mann“ - ein mutiger und ungewöhnlicher Film im U. Grobe Ueichstraße

„Our daily bread“ fiok der Film in seiner amerikanischen Ursprung. Immer täglich Brot“ Diese drei Worte treffen seinen Inhalt und Gehalt besser, als der alle Möglichkeiten erschöpfende und treffendste Titel der deutschen Fassung. „Unser täglich Brot“, das bedeutet die Geschichte von zwei jungen Leuten, die Not und Hungerleid der Großstadt hinter sich lassen, um sich als Siedler ein neues, fruchtbares und menschenwürdiges Leben aufzubauen.

Was sie bei den meisten anderen Filmen nicht zu loben pflegt, lohnt sich hier: ein fures Einsehen auf den Inhalt. Denn dieser Inhalt zeigt wieder einmal, daß die früheren Probleme Deutschlands auch die Probleme anderer Länder sind. King Vidor, dessen Verdienst wir schon einige bedeutende Filme verdanken, erreicht hier als Filmmann von Mut und Konsequenz. Er darf das Leben Amerikas an einer seiner empfindlichsten Stellen. Er stellt in ein paar einleitenden Bildern einen jamaikanischen jungen Stadtmenschen vor uns hin, der von Konstantin zu Wilnius fährt, um eine Stelle zu finden, der aber jeden Abend seiner Frau nur von Miss-erfolgen berichten kann.

Das Problem der Arbeitslosigkeit aller. Ein Problem, das in Deutschland gelöst ist und dessen Bewältigung auch Roosevelt von Anfang an ganz besonders am Herzen gelegen hat. Man weiß, daß er mit vielen Mitteln den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen hat. Doch die Schaffung vieler neuer Stellen ist nicht dabei eine der besonders wichtigen. Man weiß auch, daß dem amerikanischen Präsidenten kein Kampf nicht immer leicht gemacht wurde. Ob King Vidor hier helfen wollte?

Wenn zwei junge Eheleute mit einem Male vor die Aufgabe gestellt sind, eine verwaiste „Farm“ (wir sind in Amerika) wieder aufzubauen, so wird es ohne Entschuldigungen nicht abgehen. Man braucht Hilfe. Man braucht den Mut, sich zu engagieren. Der Film zeigt weiter, wie nach und nach aus allen Berufen Arbeitslose hinzukommen, wie ein Haus nach dem andern aus dem Boden schießt, wie einer dem andern hilft und wie nach harter, aber lohnender Arbeit am Ende eine laubere Dorfgemeinschaft daht.

Dah auf dem Wege zu einem solchen Ziel manches große Hindernis zu überwinden ist, daß es mehr als einen Rückschlag in menschlicher und materieller Hinsicht geben wird, braucht man nicht zu erwähnen. Es ist ein Zeichen für King Vidors großen Realismus, daß er die Gefahren nicht vorzeitig überkündet. Fast droht kurz vor dem Ziel die Gemeinheit an. Einmaligen Verleumdungen einander überdrehen. Als dann kommt er der große „letzte Mann“. Was es um sein oder die Gemeinschaft geht, hilft der Gemeinschaft wieder durch, alles hilft mit, den Graben zu schaffen, der den auseinandergehenden letzter Minute das durch Monate entsetzte Wasser auführt.

Wenn es in der letzten Zeit einen Film gegeben hat, der Wollen und Willen des neuen Deutschland vollendet vertritt, so ist es dieses aus Amerika kommende Meisterwerk. Wer immer noch behauptet hat, daß die Amerikaner nur Wild-West-Filme zu machen verstanden, lasse sich hier belehren. Zumal dem es ein unüberwindliches Weisheit ist, sich hier nicht mit den Prinzipien des Prozents, es wird nach ihnen gehandelt. Und das im Rahmen einer Spielhandlung, die kaum spannender und dramatischer sein

könnte. Schon die Auswahl der Darsteller ist ein Kapitel für sich. Für die hier gestellten Aufgaben waren die durchschnittlichen Stars nicht zu brauchen. In Karen Moore und Sam Kone hat King Vidor ein paar Darsteller gefunden, deren jedes, veraltetes Spiel von Anfang an begeistert. Dasselbe trifft auf die ganze übrige Besetzung zu. Typen, wie sie in allen Ländern zu allen Zeiten um ihr tägliches Brot gekämpft haben, treten uns entgegen. Sie reden eine natürliche, ungekünstelte Sprache und verrichten ohne viel Aufhebens ihr schweres Tagewerk.

Den einzigartigen Vorwurf und die wohlbedenken darstellerischen Leistungen verdammt King Vidors überlegen Regie zu einem himmlischen Reiz. Selbst wie die typisch amerikanischen Elemente darin (A. S. die kollektive Note dieser Siedlungsgemeinschaft) nicht übersehen, muß man es beauern, daß ein solcher Film nicht bei uns entfiel. Er hat jedem von uns so viel zu sagen, daß niemand ihn sich entgehen lassen sollte.

Dietmar Schmidt

U. Niederlag

Mädchen in Weiß

Es ist der Film einer jungen Sängerin, deren Schönheit und Können ihr schon in kurzer Zeit viel Ruhm einbringen wird. Wie dies gute Filmische Arbeit ist, auch sonst aus und waren ein Herz und eine Seele. Ganz fest und die Menschen, die da vor uns hingestellt werden, auch gut aussehen mögen, es ist immer wieder die Gestalt der Maria Cebotari, die den Film vorwärts macht. Er hat jedem von uns so viel zu sagen, daß es hat in der letzten Zeit viel Musik- und

Leichtfertig falsch beschuldigt

Geldstrafe und Urteilsausgang - Sühne für die gehässige Tat

Seit Jahren haben die beiden holländischen Familien K. und G. in freundschaftlichem Verkehr miteinander. Die beiden Ehepartner verstanden sich gut und die beiden Frauen kamen fast täglich zusammen, halfen sich auch gegenseitlich in den Wirtschaften. Die Frau K. war die Haushälterin, die Frau G. die Köchin. Die Frau K. war die Haushälterin, die Frau G. die Köchin. Die Frau K. war die Haushälterin, die Frau G. die Köchin.

Beide Frauen hatten sich oft genug in den vergangenen Jahren ihr Herz gegenseitig ausgesprochen, so daß keine der beiden irgendwelche Geheimnisse hatte. Und nun war es Frau K. die mit dem gefährlichen Mann des Halles alle Vorgänge im „Feinbesand“ beobachtete und endlich davon gefunden zu haben glaubte, ihren Haß betrieblieben zu können. Am 23. Juni zeigte sich der Mann an seinem früheren Freundin bei seiner vorgetragten Dienststelle an und bestaunte ihn des Diebstahls in seiner Berufsausübung. Die Dienststelle verwies die Sache an die Kriminalpolizei.

Gefangnisse gegeben, immer wieder dieses uns berühmte Sänger in ihnen erfreut, dieses Mädchen in Weiß vermag zu begeistern! Es gibt heute kein Festspiel mehr und kein Festspieltheater des Landes, vielmehr war das auch einmal ganz anders, als der Regisseur uns diese Welt heute in seinem Film zeigt, auf alle Fälle ist es ein feinstiller Film, gut und schön, der uns eindringlich gemacht, auf dieser Welt so glücklich wie möglich sein. R. St.

Mil, Leipziger Straße

Blumen aus Nizza

In Nizza fängt sie an, diese Geschichte, die uns da in einem netten hübschen Film aufgefächert. Dann führt man uns nach Nizza, zwischen durch ein wenig nach Paris und schließlich ist sie, noch einmal in Nizza, alles in Wohlgefallen aus. Es gibt nämlich dann zwei glückliche Paare, natürlich auch eine große Enttäuschung, wenn auch die große Sängerin Cebotari, die durch einen nicht alltäglichen Kellnermetri „gemacht“ worden ist, immerhin der ganzen Episode ihre Bombastik ein wenig verdammt und sich so immerhin trösten mag.

Erna Sad ist diese Sängerin, die von uns unheimlichen Kontrastdarstellerinnen sojagieren über Nacht zu geisterten Sängerin wird. Und natürlich, auch uns will sie als solche gefallen. Leicht beschwingt, humorvoll, leicht ein angenehmes Paar mit wirklich guten Aufnahmen. Frießl Czepa, Paul Kemp, Karl Schönöck und Betty Becker neben Erna Sad in den Hauptrollen. Blumen aus Nizza! Wir lassen uns diese Blumen recht wohl gefallen. —cl.

Es wurden genaue Nachforschungen angestellt, darauf hin jedoch das aufgenommene Verfahren eingestellt. Es ergab sich nicht der geringste Anhaltspunkt für die Richtigkeit der Behauptungen der Frau K. Der Dienststellenleiter des fälschlich angebeschuldigten konnte dem Mann zwar ein gültiges Zeugnis ausstellen, betonte keine absolute Unerschuldigung im Dienst und hat ihm sogar einen besonders verantwortungsvollen Posten übertragen. Frau K. hatte sich dann getrennt wegen falscher Anschuldigung zu verantworten. Das Verbrechen hat die höchste Zeit der Frau immerhin noch als recht milde an und verurteilte sie wegen leichtfertiger falscher Anschuldigung nur zu 25 RM Geldstrafe, hilfsweise fünf Tagen Gefängnis. Dem beschuldigten Volksgenossen wurde Berufsverbot durch vorübergehende Aushang an der zuständigen Dienststelle zugeprochen.

Einem Schornsteinbrand hatte die Feuerwehr im Adolfsplatzweg 36 gegen 21.00 Uhr eine knappe Stunde zu bekämpfen.

Auslandsdeutsche Sippenkunde

Wirtsverbundener über die ganze Welt

Zur ersten Tagung für auslandsdeutsche Sippenkunde hatte in den Ausgängen dieses Jahres das Deutsche Auslands-Institut (DAI) eingeladen, für auslandsdeutsche Sippenkunde einzuladen. Die besuchenden auslandsdeutsche Sippenkunde ist, zeigte der Verlauf der Tagung, zeigt aber auch das „Zahrbuch für auslandsdeutsche Sippenkunde“, das vom Institut herausgegeben, in Stuttgart bei Carl Weinberger & Söhne erschienen ist. Die „Sippenkunde für auslandsdeutsche Sippenkunde“ des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart ist die zentrale Mittelstelle reichs- und auslandsdeutscher Sippenkunde. Schon seit langem wurde auslandsdeutsche Sippenkunde betrieben, auch sie aber ist heute angegliedert in die Arbeit des nationalsozialistischen Deutschlands. Erst der Nationalsozialismus erkannte die Bedeutung der Stammbäumeigen Zusammengehörigkeit der Kinder eines Volkes. So hat die auslandsdeutsche Sippenkunde die Aufgabe, diese Stammbäumeigen Zusammengehörigen des Deutschen in aller Welt nachzusuchen, über Staatsgrenzen und Meere hinweg, damit die Stamm des Volkes vernehmbar zu machen. Auch dort, und dort besonders, wo sie unter fremdem Einfluss am Schwagen gekommen zu sein scheint. Sie hat damit weiter die Aufgabe, das Stammes des Völkers zu klären und eindeutig auszusprechen, die sie über den ganzen Erdball erstreckt, heißt zu unterbauen, mit Erbarmen Leben zu erfüllen, verheißenes und geistreiches deutsches Volkstum zur Teilnahme am Kampf für Deutschlands Friedensziele zu gewinnen.

Das Zahrbuch zeigt einige wertvolle Ergebnisse auslandsdeutscher Sippenkundlicher Arbeit zusammen. Da liegt man von den deutschen Geschlechtern in Brasilien, in Argentinien, in 1885 nach Brasilien kamen, und ihren Nachkommen, die wichtige Rollen in der Geschichte

Märchenwald Südfriedhof

Der Knebel, der in diesen Tagen unserer Autofahrer so viel Ärger bereitet hat, hat auch manches Gute gebracht. Wer gehen auf unserem Südfriedhof war, der kam sich wie in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne Birke mit ihrem hellen Schaft. Wie ein weißer Spinnfaden hängt das Filigranwerk ihrer leichten Zweige um den Stamm. Daneben steht das in unserer Gegen so seltene Ahornholz, sei es in einem Märchenwald vor. Wie Büsche und Sträucher waren wie Staubbücher über freud. Dazu die dieselbe Luft, die alles mit in Unwirklichkeit erscheinen läßt. Aber man durch die Grabfelder, so zeigt das Bild, das sich bietet, auf Geist und Zeit. Und das erobert sich die solenne

Aus der Arbeit der NSDAP.

Rundfunkapparate für bedürftige Hallenser

Die Kreisfunkstelle steht als Berater und Helfer allen Rundfunkhörern zur Verfügung



Der Politische Leiter im Arbeitskitzel prüft Radioröhren eines Volksgenossen

Im Hause Große Steinstraße Nr. 9 zu Halle hat die Kreisfunkstelle ihren Sitz, die viel praktische Arbeit im Dienst der Bewegung leistet. Sie betreut den Rundfunkhörer und hilft ihm, in Notfällen ein Funkgerät zu beschaffen. In den Wochen vor Weihnachten wird gerade hier viele Hallenser zur Erfüllung eines Weihnachtswunsches verholfen.

In den Abendstunden komme ich zu einem Besuch in die Kreisfunkstelle; sie liegt in einem Werkraum im Hofe eines großen Grundstücks der Innenstadt. Eine Reihe von Politischen Leitern sind hier bei der Arbeit; sie haben alle ihren Beruf, nun, da die Werttagsbeschäftigung hinter ihnen liegt, kommen sie hier zusammen, um im Dienst der Volksgemeinschaft tätig zu sein.

Und es ist hier so wie in den diesen Dienststellen unserer Bewegung, die Arbeit der Männer aus den Reihen der Partei hilft zahllosen Volksgenossen. Sie haben sich ihre Kreisfunkstelle aus bescheidenen Mitteln aufgebaut. Nun sind sie schon seit Jahren zu den stillen Freunden Tausender von bedürftigen Rundfunkhörern geworden.

Es ist in diesen Tagen besonders die Gockelsspende, die uns wöchentlich Hunderte von Geschenken um Ueberflutung von Rundfunkgeräten aus den Reihen bedürftiger Volksgenossen in die Dienststelle bringt, sagt der Kreisfunkstellenleiter. Im Jahre 1935 haben wir mit dieser kostenlosen Beschaffung von Funkgeräten begonnen, damals konnten wir im Jahre 80 Apparate liefern, in diesem Jahre aber haben wir schon 300 Apparate in die Wohnungen der Volksgenossen bringen können!

Das ist ein schöner Erfolg, täglich einen Apparat kostenlos für einen bedürftigen Hallenser geliefert! Dabei sind die meisten dieser Empfänger selber hergestellt worden; sie wurden von der Kreisfunkstelle aus geschenkten Apparaten und Material zusammengebaut. Es gibt da ein wunderliches Lager von Zubehörteilen, in dem die ältesten Appa-



Ein Kamerad aus der Bewegung bringt seinen Rundfunkapparat zur Untersuchung

rate noch irgendwie vertreten sind; aber immer gelingt es, das Material noch einmal zu verorten. In den kommenden Wochen wird die Kreisfunkstelle Staffler erfassen, die unter ihrer Anleitung arbeiten, die alles Material geliefert bekommen und die Funkgeräte selber herstellen sollen.

Da kommen Volksgenossen, die sich hier ihre Apparate unterziehen und die Radioröhren prüfen lassen, ihnen werden sachmännliche Ratsschläge erteilt, damit sie beim Kauf von neuen Geräten oder Röhren in den Rundfunkgeschäften Bescheid wissen — die Kreisfunkstelle kümmert sich auch um die Entfaltung und sorgt für einwandfreien Empfang. Es ist kaum zu übersehen, wie vielfältig die hier geleistete Arbeit ist!

Ein Politischer Leiter steht vor einem Diensttag zurück, ich habe ihn unterwegs bei der Erfüllung gesehen. Er hatte auf der Straße

Kopfhalter umgeschonkt und ging mit einem geheimnisvollen Koffer in der Hand an den Häusern dahin, jetzt erhielt ich die Aufführung. Im Handkoffer ist ein Störapparat verborgen, ein Aufnahmegerät mit einer Antenne. Der „Entfänger“ kann sich mit ihrer Hilfe an den Störherd heranpirschen, ihm entgeht keine der lärmenden „Sendestationen“, er vermag sie durch Straßenlärm und Hausmauern herauszufinden.

Die Betreuung der Rundfunkhörer, Beschaffung von kostenlosen Funkapparaten für bedürftige Volksgenossen, Entfaltung von Antennenreitigkeiten, Apparateprüfung — das ist aber noch längst nicht alles, was die Kreisfunkstelle zu leisten hat. Der Kreisfunkstellenleiter mit seinen Stellenleitern in den 30 halbjährigen Ortsgruppen hat vor allem auch noch für die Bereitstellung des technischen Übertragungsdienstes anzuhängen, der



Viele bedürftige Volksgenossen brauchen für Weihnachten ein Funkgerät — hier sitzen die Männer der Kreisfunkstelle und leisten uneigennützig Arbeit, um die vielen Wünsche rechtzeitig zu erfüllen



Aufm. 2083-Silberblech Geheimnisvoller Mann mit dem Störsuchkoffer — er entdeckt die versteckten Störquellen

Massenfunkgebungen, Großfunkmärkte und Versammlungen zu sorgen. Das Großlautsprechergerät ist da aufzubauen, Kabelstellungen über Plätze zu legen, die Ortsgruppenfunkstellenleiter, unter denen sich außer 14 Ingenieuren eine Reihe von Professoren befinden, sind dann tüchtig bei der Arbeit. Sie werden im Dienst der Volksgemeinschaft zu Technikern und Mechanikern, die das schwere Gerät verfrachten und aufbauen.

Sie sind aber tätig, wenn anlässlich einer wichtigen Rede plötzlich Gemeindefunkempfänger angefordert wird. Dieser Gemeindefunkempfänger im Stadtgebiet geht schon im verhältnis von zwei Stunden zu organisieren, in acht Schichten werden Empfangsgeräte mit Lautsprechern aufgebaut, dazu kommen Empfangsanlagen an zahlreichen anderen Stellen. Und während die Funkstellenleiter der Ortsgruppen draußen bei der Arbeit sind, werden sie von einer Zentrale überwacht und geleitet, die dann in der Kreisleitung eingerichtet wird.

Der unbekanntere Parteigenosse, der Politische Leiter wird so zum Ratgeber, seine stille Arbeit hilft vielen, mit der erward er sich das Vertrauen der Volksgenossen. Auf organisatorischen, technischen, wirtschaftlichen und futurellen Gebieten dient er an seiner Stelle durch die Partei der Volksgemeinschaft.

Hilfswillige vor für das Deutsche Rote Kreuz

Eindrucksvoller Gemeinschaftsabend des Deutschen Roten Kreuzes, Vaterländischer Frauenverein Halle-Stadt

Wirklich ein Gemeinschaftsabend, wie er sein soll, mit einem feinsinnigen Hintergrund mit guten Darbietungen, mit schönem frohem Beisammensein, — gehten abend im Neumarktschützenhaus!

Schon kurz nach 7 Uhr ist der große Saal dichtgefüllt, und zu Beginn der Veranstaltung ist kaum ein Blick mehr zu finden an den weitgedehnten Tischen, die von fleißigen Händen der Samariterinnen so nett geschmückt sind mit kleinen, durch Papierrippchen dargestellten Szenen aus dem Samariterdienst.

Der Tribunicus-Marsch erklingt, Hott und nach geliebt von der Mitgliederkapelle unter Leitung von Unteroffizier Buch, — und unter diesen Klängen steht der Bereitschaftsdienst in den Saal, alle die tüchtigen hallischen Samariterinnen in ihrer bläulicheren Tracht. Und mit diesen Klängen steht aber auch — es ist doch immer wieder eigenartig, wie falsch eine Militärmusik gleich paßt und aufmuntert — eine gehobene heitere Stimmung in den Raum.

Bereitschaftsdienst des DRK

Das fränkischen Begrüßungsworten der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins vom DRK Halle-Stadt, Frau Maria Daenert, folgt eine Ansprache von Major Albrand, der zunächst die Größe des Kommandeurs des Reichsbezirks überträgt, um dann auf die große Bedeutung des Deutschen Roten Kreuzes eingehend hinzuweisen. Er spricht von der „Liebe“ unserer Nachbarstaaten zu uns, von jener „Liebe“, die vielleicht nicht sehr viele gibt, als bis einmal ein Krieg entbricht ist. Daß sich ein Krieg tiefe Wunden schlägt, daß wiederum solche Wunden geschlossen und geheilt sein wollen und sollen, ist die Folge, woraus sich ergibt, daß wir zu diesem Bereitschaftsdienst verantwortungsbewußte Helferinnen haben müssen. Und hier-

für sorgt der Bereitschaftsdienst des DRK, — dem sein leistungsfähiger Dienst, der die Frauen in Ernstfälle einmal vor große Aufgaben stellen wird, sowohl an der Front als auch im Lande. Es sei daher — so betont Major Albrand zum Schluß — Pflicht jedes einzelnen Deutschen, für diese Hilfstuppe — wo immer es sei — zu werden.

„Unter uns“

Um der großen Besucherzahl des Abends einen Einblick zu geben in die Arbeit des Vaterländischen Frauenvereins, der ja heftigst vor etwa 14 Tagen seinen 70. Geburtstag begehen konnte, hatte man ein sehr eindrucksvolles und treffendes Spiel erdienen; man hielt auf der Bühne eine Generalprobe dieses Abends ab, und das war entschieden sehr originell! Eine Folge von fünf Szenen, betitelt „Unter uns“, von Frau Elsa Rödel-Müller unter Benützung der sachdienlichen Erzählungen von der komm. Kreisgruppenleiterin, Frau Käthe Hechheim, erdient und vorzüglich inszeniert, zeigte uns in überaus anschaulicher, unaudringlicher und empfindlicher Form, was alles zur Arbeit im Vaterländischen Frauenverein vom DRK gehört.

Wenn zum Beispiel die erste Szene sich im Büro des Vaterländischen Frauenvereins Halle-Stadt abspielt, und die Kreisgruppenleiterin, Frau Käthe Hechheim, erdient, um voll und natürlich gespielt hier einem reizenden BDM-Mädel mit langen blonden Zöpfen Aufschluß gibt, über den Bereitschaftsdienst, um dann in der eigenen Familie gleich als Samariterin zu wirken, wenn im zweiten Bild der Arzt einen Lehrgang abhält mit dem neuen Helferinnen, wenn er sie unterweil, theoretisch und praktisch, wie ein Bemühter behandelt werden muß, so gibt die dritte Szene einen Einblick in die Nähe des Deutschen Roten Kreuzes, wo fleißige Hände am

Werk find, sogenannte Bereitschafts- und Katastrophenschutzstellen. Im vierten Akt wird Generalappell abgehalten, sowohl kein Bereitschaftsdienst als auch beim Ordnungsdienst, und die politische Lust und Disziplin, die hier aus jedem Kommando, aus jeder Bewegung spricht, ist geradezu prächtig!

Die Kreisgruppenleiterin, Frau Hechheim, hört sich dann bei dieser Generalprobe logisch selbst ab; die Rede, die sie am Gemeinschaftsabend halten will (oder vielmehr nun ja hat), läßt sie folgen. Und zwar spricht sie ausführlich über die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes, das eine so ungeheuer wichtige und für unser Vaterland so bedeutungsvolle Aufgabe zu erfüllen habe. — Sie zeigt die einzelnen Gliederungen des DRK auf und spricht dann nacheinander über das Wirken des Vaterländischen Frauenvereins, der sich aus allen Schichten unseres Volkes, wie es sich im nationalsozialistischen Sinne versteht, seine Arbeitssphäre hole. In erster Stelle im Vaterländischen Frauenverein steht der Bereitschaftsdienst, dem die Beschaffung von Personal und Material für den Krieg und Katastrophenschutz obliegt.

Daß viele Bildfolge, daß überhaupt dieser ganz maßgebende Abend dem Vaterländischen Frauenverein viele neue Freunde, viele neue Hilfsmittele bringend wird, läßt sich unbedingt denken, und die Devise des DRK: Helft uns helfen! wird bestimmt nicht unbemerkt verhallen.

Es sei hier übrigens nicht unterlassen, daß man zum Schluß des Abends auch die Rockfemmel der Samariterinnen überprüfen durfte, die in drei Feldmädel — je je 200 Liter — ein ganz vorzügliches Eintragsgericht aus Sammelgeld, Beispielt und Mothriben bereitet hatte — ein Gericht, das — wie man am allgemein eifrigen Köpfen feststellen konnte — vorzüglich mundete. R.-S. E.

1 1/2 Jahre Gefängnis für Guse

Wegen passiver Bestechung - Haftbefehl erlassen

Esfurt. Die Strafkammer beim Landgericht Esfurt verurteilte den früheren Merseburger Stadtrat Dr. Wilhelm Guse unter Freisprechung von der Anklage der Untreue im Falle Gropius zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis wegen passiver Bestechung nach Paragraph 332 StGB, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Von der neunmonatigen Untersuchungshaft werden sechs Monate auf die Strafzeit angerechnet. Die Bestechungssumme von 16 469 RM. (Zahl Sommerfeld) wurde dem Reich für verfallen erklärt. Auch wurde ein Haftbefehl erlassen.

Der Staatsanwalt hatte eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren wegen Untreue und Bestechung und Verletzung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre beantragt.

Das erste Urteil der Strafkammer in Halle im November 1935 lautete auf drei Jahre Zuchthaus, das zweite auf die Revision beim Reichsgericht hin auf 1 1/2 Jahre Gefängnis. Dieses Urteil wurde nicht nur vom Angeklagten, sondern auch von der Staatsanwaltschaft angegriffen. Das Reichsgericht verwarf der Revision des Angeklagten als unbegründet. Dagegen hatte das Reichsamt der Strafkammer den Erfolg. Das Urteil wurde aufgehoben und die Sache zur abermaligen Verhandlung an die Strafkammer in Esfurt verwiesen.

Die letzten Zeugen und die Sachverständigen

Am Verkauf der Donnerstag mittags zu Ende geführten Zeugenvernehmungen erklärte der frühere Merseburger Baurat Erich Müldenhauer, daß die am Bau der Siedlung Dürrenberg interessierten Firmen größtenteils die Unterlagen, die der HAWG zur Verfügung standen, ebenfalls schon mehrere Wochen vor der Aufforderung zur Einreichung von Angeboten erhalten hätten. Es handelte sich zunächst nur um ein pauschales Vorangebot auf Grund der vorliegenden Pläne, während die endgültigen spezifizierten Angebote erst später

Söder-Jäden ^{siehe S. 36} Himmer ^{siehe S. 36}

ermacht werden sollten. Das am besten ausgearbeitete und am finanziellen Standpunkt am günstigste Angebot ist das der HAWG gewesen. Die Angebote der anderen Firmen seien ebenfalls durchgeprüft worden. Wie der Zeuge weiter angab, wollte Sommerfeld auch bei ihm einen Bestechungsversuch machen. Er habe Guse davon Mitteilung gemacht, der ihn aber herabsetzte. Von der HAWG sei bei der Bauausführung immer wieder verlangt worden, die qualitative Ausführung herabzubringen. Zum Fall Gropius erklärte der Zeuge, daß Gropius seinen Fortschritt nachgelassen habe, als er auf die Idee der Verbindung des Professorens Gropius habe Guse mit ihm, dem Zeugen, nicht gesprochen. Eine objektive Feststellung einer angemessenen Entschädigung für Gropius hält der Zeuge ebenfalls für möglich. Nach seiner Ansicht hätte Gropius von dem 100 000 RM. bezugenden Sonar seinen höheren Reinerwerb als etwa 10 000 RM. gehabt.

Als nächster Zeuge wurde der jetzige Merseburger Kreisbauinspektor Schneider vernommen, der nach dem Weggang Guses Geschäftsführer der Siedlungsgesellschaft Dürrenberg wurde. Er meinte, daß außer mit der HAWG keine ernstlichen Verhandlungen mit anderen Baufirmen geführt worden seien. Die Finanzierungsgrundlage sei im übrigen ungenügend gewesen.

Als Sachverständiger wurde nach Bankier Robert Somburg (Halle) über die Frage des Aktienkaufes gehört. Er stellte, als er am 5. Mai 1933 mit dem Untersuchungsrichter nach Berlin kam im Vertretung von Behr, Simon u. Cie, daß am 11. Dezember 1928, also am Tage vor der Übertragung des Dürrenberger Bauauftrages an die HAWG, ein Kontokorrentkonto für Landrat Guse angelegt wurde, und zwar mit 45 119 RM., die für den Ankauf von nominell 30 000 RM. HAWG-Aktien zum Kurse von 142 v. H. bestimmt waren. Ein schriftlicher Kaufauftrag lag nicht vor, nur eine Buchungseintragung über den Kauf. Es handelte sich nicht um ein Vermittlungsgeschäft, wie der Angeklagte behauptet, sondern um einen Kassafluß. Die Aktien lagen auch im Depot Guses. Da die Generaldirek-

Fahrräder ^{Errennaber} Gummi-Bieder ^{Wing}

sammlung der Allgemeinen Häuserbau AG. am 11. Juni 1929 die Dividende nicht auf 12 v. H. festsetzte, wie Sommerfeld angenommen hatte, sondern nur auf 10 v. H., trat ein Kursrückgang der in Guses Depot liegenden HAWG-Aktien ein. Schließlich lautete Generaldirektor Sommerfeld das ganze Aktienpaket im November 1929 zum Kurse von 132 v. H.

jurid. Damit machte er Guse eine Zahlung von 16 469 RM.

Der ebenfalls als Sachverständiger über das dem Gericht vorgelegte Notizbuch des in dem genannten Verfahren Dr. Gerhard Büßig vom Institut für Geschäftliche Medizin an der Universität Jena stellte fest, daß mit größter Wahrscheinlichkeit eine Reihe von Eintragungen in dem Einnahme- und Ausgabebuch nicht als sträflich vernommen werden sind. Damit war die Beweisaufnahme beendet.

Vollschädlinge ins Zuchthaus

Magdeburg. Der 5. Strafsenat des Kammergerichts hat nach dreitägiger Verhandlung in Magdeburg gegen 14 Angeklagte wegen Vorbereitung zum Hochverrat durch illegale kommunikativer Betätigung in Magdeburg und Umgebung in den Jahren 1933 bis Anfang 1936 sämtliche Angeklagte zu Zuchthaus-

NACHRICHTEN AUS DEM SAALKREIS

Auffälliges Schweineferkeln ^{Mer nur auf dem Papier}

Als am 28. Mai ein neuer Geschäftsführer des Versicherungsverbands zu Almsdorf die Leitung übernommen hatte, verläumdeten die neuen Leiter die ihm unterstellten Geschäftsmitglieder des Vereins sowie die ihm unterstellten Agenten und wies darauf hin, daß ein Privatunternehmen genau wie ein staatlicher Betrieb nur durch äußerste Sparsamkeit der Geschäftsführung Bestand haben könne. Die eingehenden Gelder müssten selbstverständlich mit äußerster Gewissenhaftigkeit verwaltet werden. In den nächsten Wochen überprüfte der neue Geschäftsführer die einzelnen Bezirke der Untervertreter, und da fiel ihm auf, daß im Bezirk eines Agenten des Versicherungsvereins, eines Paul M. aus Diekau, in 1 1/2 Jahren die außerordentlich hohe Zahl von zehn verstorbenen Schweinen zu verzeichnen war. Er stellte weitere Nachforschungen an, setzte sich in Verbindung mit der zuständigen Abbesterei, wobei die verstorbenen Tiere vor schriftlich hätten abgeliefert werden müssen. Das Ergebnis war schlimm genug. In zehn Fällen hatte M. Versicherungsfälle fälschlich aufgestellt und selbst unterschrieben, bei denen in Wahrheit gar keine Vermerkung eines Tieres in Frage kam und demnach kein Versicherungsfall vorlag. Der Versicherungsverein hatte natürlich im vollen Vertrauen auf die Zuverlässigkeit seines Mitarbeiters die Gelder ausgezahlt und war dadurch um tausend Mark betrogen worden. Falls aber einmal ein wirklicher Versicherungsfall vorlag, hatte der ungetreue Angestellte das Gewicht des verstorbenen Schweines höher angegeben und sich das vom Verein zuviel gezahlte Geld als „Bergütung“ zurückbehalten.

Gestern fand M. wegen dieser Straftaten vor dem hiesigen Schöffengericht. Der 27-jährige Angeklagte war zwar geständig, doch versuchte er, seine Straftaten als aus einer besonderen wirtschaftlichen Notlage entspringend hinzustellen und hatte wohl nicht damit gerechnet, daß die Staatsanwaltschaft auch über seine wirtschaftlichen Verhältnisse genaue Erhebungen einzogegen hatte. Der Angeklagte hat seit Jahren seinen leinen Wohnsitz, seine drei Kinder sind erwachsen und, was er dem

Frauen von 2-5 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3-5 Jahre verurteilt. Die Unterdrückung der Angeklagten soll wohl angemessen werden.

Kreis Zargau erwerbslosentzweit

Zargau. Auf einer kommunalpolitischen Tagung des Kreises Zargau ten e nach einem Vortrag des Kreisamtsleiters Dr. Conrad Oberk in einem Bericht über die Lage des Kreises mit, daß der Kreis erwerbslosentzweit sei. Die finanzielle Lage habe sich wesentlich bessert. Wenn trotzdem die Steuern vorläufig nicht gesenkt werden können, so liegt das daran, daß den 2 Millionen RM. Schulden aus der Gütemzeit keine greifbaren Vermögensbestände gegenüberstehen. Die Ueberfälle werden zurückgelegt oder zur außerplanmäßigen Darlehens-tilgung verwendet.

Im Schacht erschlagen

Sad Grund. Auf der Grube „Sille Gottes“ ereignete sich ein tödlicher Unfall bei plötz-lich hereinbrechendem Gestein, das den Stütze-schraub durchschlug. Der Hauer Friedrich Birtfeld aus Clausthal-Zellerfeld trug dabei tödliche Verletzungen davon. Er war 30 Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Gericht verschwiegen, auch seine Frau verbietend noch nebenbei.

Durch eine zufällige Mißrate des Staatsanwaltes kamen außer Willkür eine Reihe anderer Straftaten heraus, die zwar zum Teil weit zurückliegen, die aber bei der Art der letzten Straftaten doch ins Gewicht fallen: Von 1910 bis 1916 vier Verurteilungen wegen Diebstahls und 1922 eine Unterdrückung. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Das Gericht ging dem letzten Antrag weit hinaus und verurteilte M. wegen fortgesetzten Betrugs, teilweise in Tateinheit mit schwerer Irthumverfälschung, zu einem Jahr Gefängnis bei Unterbrechung der Unterdrückungshaft.

Kreisbildstelle des Saalkreises

Die Kreisbildstelle des Saalkreises ist von Metleben nach Ammendorf (Friedensauße, Zimmer 32) verlegt worden. Offiziell ist die Kreisbildstellenleiter: Mittwochs von 17-19 Uhr.

Dolan. (M.H.W. Konzert.) Die Ortsgruppe der M.H.W. veranstaltet Sonnabend, 28. November, im „Palmbaum“ ein Militärkonzert für das Winterfest. Zu diesem Konzert hat sich das Militär des Illgehorst-Kommandobüro zur Verfügung gestellt. Neben Streichmusik, die u. a. Kolonialmengen aus Operniten bringt, wird im zweiten Teil ein Militärkonzert geboten. Nachdem die Angehörigen der einzelnen Organisationen und die Kolonialisten Leiter im Ortsgruppenbereich hart beansprucht worden sind, ist am Wochenende die Möglichkeit zur Entspannung geboten und dabei auch ein Beitrag zum Winterfestwertes zu geben.

Dolan. (Lufthausführung.) Am 20. Oktober wurde ein Schulungsbeitrag über Luftschiffen gehalten, der einen Ueberblick über die Arbeiten im Luftschiff gab. Die anschließend vorgeführten Filme unterrichteten die Ausführenden des Redners und zeigten Einzelheiten über den Aufbau der Luftschiffe. Es ist die Aufgabe jedes Kolonialgenossen, am Mann oder Frau im Luftschiff mitzubringen, denn Luftschiff ist Selbstbehauptungsstelle der Station!

Nach diesem Grunde werden im Winterjahr weitere Schulungsabende im Ortsgruppenbereich durchgeführt. (Seimatabend.) Der Seimatabend in Diekau wurde trotz der nebligen Witterung ein Erfolg. Der lehrer hat den Abend unterrichtete die Kolonialgenossen bei gemeinsamen Gesang und Tanz. Vom B.M.W. wurden einige Darbietungen gebracht. Daneben machte der Kulturleiter Mitteilungen über die künftigen Aufgaben der M.H.W.

Diehm. (85 Jahre alt.) Frau v. Ch. Meper, Berliner Straße, feierte ihren

Geburtsjubiläum. Der frühere langjährige Seimaband bis ins letzte Dorf. Auch der letzte Kolonialgenosse soll wissen, warum es geht. H. Springer sprach über das Thema: „Der Nationalsozialismus greift an.“ Die M.H.W. hat vor 1933 in unerhörtem Kampfe gehalten. Der Angriff brachte den Sieg. Nach der Durchführung des ersten Vierjahresplans geht der Angriff weiter, und der Sieg wird wieder beim Führer sein.

85. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Die Ortsgruppe der M.H.W. feiert überbrachte der Jubilatar die besten Glückwünsche.

Neuendorf. Der Angriff geht weiter. Die M.H.W. treibt ihre Propaganda bis ins letzte Dorf. Auch der letzte Kolonialgenosse soll wissen, warum es geht. H. Springer sprach über das Thema: „Der Nationalsozialismus greift an.“ Die M.H.W. hat vor 1933 in unerhörtem Kampfe gehalten. Der Angriff brachte den Sieg. Nach der Durchführung des ersten Vierjahresplans geht der Angriff weiter, und der Sieg wird wieder beim Führer sein.

400 Kilometer bezeichnete Skiwage im Harz

Schiele. Im Laufe des Sommers ist das Netz der neubeherrschten bezeichneten Skiwage im Harz von 200 auf 400 Kilometer erweitert worden. Auch die beiden als alpine Skiwagen freuden anerkannten Bahnen, die Tschammer-Ober-Abfahrt vom Brocken nach Schiele und der Salomang am Großen Winterberg bei Schiele, wurden ausgebaut. Die Termine der

Krankengleichzeitigkeit ^{Gummi-Bieder}

Winterportveranstaltungen sind ebenfalls festgelegt. Die Reihe der größten Veranstaltungen beginnt am zweiten Weihnachtsfeiertag mit dem Sprunglauf auf der Würmberggasse bei Braunlage.

Gebälftvorbereitung im Schloß Neuenburg

Neuenburg. Donnerstags gegen 11 Uhr tief die Feuerzettel die Wehr zu Sille. Im Verlauf der Oberaufseherinmehlschule des B.M.W. auf der Neuenburg war ein Stundebau ausgearbeitet. Auf unersichtliche Weise waren die Balken der alten mit Holz verklebten Gebäudewand in Brand geraten. Das Feuer war weitergeplamt, bis es durch Zufuhr nicht weiterer Nahrung erloschen hatte. Die im Räume verbliebenen B.M.W. Mithel nahmen sofort die Befehmung des Brandes auf und alarmierten die Schloß- und auch die Stadtfeuerwehr. Durch das schnelle und umsichtige Eingreifen wurde ein Weiterumfassen des Feuers vermieden.

Beizig. (Im Kolonialkaufbunker erstickt.) Im Röhrlischen Elektrizitätswerk in der Eutricher Straße hatte sich beim Entleeren von Kolonialkaufbunkern der 42 Jahre alte Französer, M.H.W. S. G. erstickt. Der Kolonialkaufbunker mit dem Oberkörper so weit hineingebeugt, daß er erstickte.

Neuenburg. (Substitut im Entscheidungsheim.) Dem höchsten Entscheidungsheim des Vaterländischen Frauenvereins wurde das 1000. Kind geboren. Das Substitutionskind, ein Junge, wird ein Spatskoffenbuch mit einer Stammeinlage erhalten.

Unverändert

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Donnerstagabend: „In Mitteldeutschland auch am Donnerstag unverändert, das neblig-trübe Wetter hielt in Mitteldeutschland auch am Donnerstag unverändert, das denn unser Gebiet befand sich immer noch im Bereich kalter arktischer Luft. Dabei blieben die Temperaturen auch am Tage unter dem Gefrierpunkt. Nur die höchsten Temperaturen

Hygieneabteilung ^{ganz} Gummi-Bieder ^{operativ}

belegungen des Sarzes tagten aus der Kallluft heraus und wurden von trocken, föhig er-wärmter Luft umspült. Auf dem Broden beobachtete man mittags bei wolkenlosem Himmel 5 Grad Wärme. Die Luftdruck-änderungen blieben über dem mittlereuropäischen Niveau nach wie vor gering, während in weiterer Ferne stärkere Verlagerungen in der Druckverteilung vor sich gehen. Unmäßig scheint sich der hohe Druck über dem Osten untere Erdkruste zumammeln zu haben. Dann dürften südöstliche Winde aufkommen, zumal im Westen Druckfall beobachtet wird. Eine wesentliche Veränderung des Wettercharakters dürfte aber vor Sonntag kaum eintreten.

Ausflügen bis Sonnabendabend

Langsam auffrischende südöstliche Winde, weiter meist trübe und fröhliche leichter Spühregen mit Glatteisgefahr. Temperaturen wenig verändert; nur in südlichen Bezirken teilweise aufsteigend.



Der Führer der Motorobergruppe Ost, Gruppenführer Offermann, besuchte die Bubing-Betriebe. Unser Bild zeigt Gruppenführer, Offermann mit Generaldirektor Dr. Geiger

Rotes Doppelspiel in Finnland

Eine Episode aus dem finnischen Freiheitskampf / Von Erkki Raiffinen

Wie Geliebte des Albert Gangan / Georg Müller verlobt in München entziehen ihm die finnischen Behörden aus dem Grund des finnischen Freiheitskampfes seine Aufenthaltsgenehmigung in München. Wie verhalten sich die finnischen Behörden in München?

Die ersten Schiffe in Finnlands Freiheitskrieg flogen am 19. Januar 1918 in Wiipuri (Wiborg) bei einem Kampf zwischen roter Garde und Schutztruppen um eine Fabrik, in der Waffen lagerten. Der Kampf geriet in die Hände der Roten, die in schlagender Uebermacht waren. Ein Schutztruppenmann wurde getötet, zwei seiner Kameraden traf einige Tage später das tödliche Ziel. Diese und andere gleichzeitige Zusammenstöße entzündeten bei den Kareliern eine solche Wut, daß die Schutztruppen in ganz Karelien selbst zu den Waffen griffen um wenigstens in ihrer eigenen Heimat Ordnung zu schaffen. Finnlandert Mann hat markierten sich am 22. Januar, um einigen heimlich aus Deutschland angelaugten Jägern geflücht, in militärischer Ordnung nach Wiipuri zu befehlen den Bahnhof. Die Rotgardisten verzögerten nicht ihre Waffen und machten sich unmissbar. Die russischen Soldaten, im Glauben, die Schutztruppen müßten nach Traulanden, eilten. Sie hatten nämlich am Tag vorher bei Strahkämpfern der roten Garde gegen Welle geschossen und glaubten nun, die Schutztruppe sollte sie entwaffnen. So groß war ihre Angst, daß sie nicht wagten, gleich zum offenen Angriff vorzugehen, sondern durch drohende Forderungen die kritische Lage zu retten verstanden. Die Männer von Karelien aber betrachteten ihren Marsch nach Wiipuri zunächst nur als Warnung für die rote Garde und die Russen und zogen sich unter Führung des Jägers Högglund erst einmal auf die Insel Senniänkänti nahe der Stadt zurück.

So lag es im Grunde aus, als der Senat am 21. Januar spät abends im Landtag die Lage beriet. Er hatte erfahren, daß die Russen sich offen auf die Seite der roten Garde stellen und den Senat noch in der gleichen Nacht gefangen nehmen wollten. Professor Joman, der russisch sprach, wurde zum Senat beauftragt, bei Scheinmann, dem russischen Befehlshaber, gegen die widerrechtlich Einmischung der russischen Truppen in Finnlands innere Angelegenheiten zu protestieren. Arthur Cahren begleitete ihn auf dem wichtigen Gang. Scheinmann, darauf aufmerksam gemacht, daß die Russen der russischen Soldaten als Kriegsgang betrachten, wehrte ab, er müßte sich um eine telephonische Verbindung mit Wiipuri. Das Telefonamt verwehrte die Verbindung. Er ist als der Senator Cahren den Befehl gab, die Verbindung herzustellen, kam sie aus. Scheinmann mußte aber keine ganz gute Fut in den Fernsprecher hineinreden, um Gehörtem zu erlangen. Ebenfalls förmlich war es, einen Entwurf gegen die Scheinmann zu befehlen, der nach dem nächsten Morgen nach Wiipuri reisen sollte. Als er dort ankam, hatte sich die Lage etwas geändert, da die Schutztruppe sich inzwischen auf die Insel zurückgezogen hatte.

Nun richtete der Senat am 23. Januar ein kategorisches Telegramm an die Kommissariate Regierung. Auch alle Beschreibungen und Uebereinstimmungen müßten sich die russischen Truppen bauernd in die inneren Angelegenheiten Finnlands und verurteilen verabschiedungswürdig und stütze insubordiniert Wiipuri. Die finnische Regierung protestierte hiergegen und sieht sich abermals gezwungen,

die sofortige Zurückziehung der russischen Truppen zu fordern.

Am demselben Tag wollte der Gouverneur von Wiipuri Verhandlungen zwischen den Weißen und Roten anbahnen und hat den Senat, dazu einen Vertreter zu senden. Der energiegeloste Kowitinen übernahm den Auftrag. Während der Senat noch darüber beriet, kam aus Wiipuri die telephonische Meldung, hinter dem drohenden Auftreten der roten Garde und der russischen Soldaten dort hätte die Räteregierung selbst, ihr Kriegsfamilienoberhaupt, habe dem russischen Militär in Finnland befohlen, die Weißen zu entwaffnen. Also: offener Krieg gegen die Schutztruppen und das gesamte weiße Finnland.

Man muß zu entscheidenden Maßregeln greifen, hieß es in dem russischen Befehl, damit die weiße Garde keine Gelegenheit hat, sich zu organisieren. Man muß ihr die Waffen nehmen und sie der roten Garde geben.

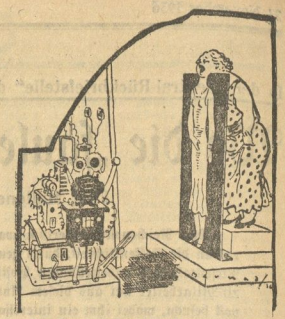
Nach das fand man in „Smolna“ nicht genug, sondern bestimmte, alle finnischen Arbeiter sollten beschaffen werden. Die Truppenabteilungen in Finnland sollten sich mit dem dortigen russischen Besitzanspruch in Verbindung setzen, der damit zum höchsten revolutionären Organ erhoben wurde.

Nun hieß es rasch handeln. Im jeden Kreis mußte die Räteregierung bewegen werden, diese offene Kriegserklärung zurückzuführen. Der Senat bestimmte, Endziel sollte fort nach Petersburg reisen und mit Lenin

Regierung unterhandeln. Inermittig sollte er in Wiipuri verbleiben, auf das russische Militär einwirken. Noch vor der Abreise Kowitinis und Endells kam schon wieder ein Anruf aus Wiipuri: man möchte ein paar Männer schicken, die sich darauf verpflichten, sich Kanonen abzuliefern. Das Schutztruppen hatte nämlich eine eigene Kanone, aber keiner konnte damit umgehen. Nach ein paar Stunden hatte der Senat ein paar mit Kanonen versetzte Männer aufgeschickt, die nun dem Senat in Wiipuri zusammenkamen und um zwei Uhr nachts den wartenden Extrazug beisteigen konnten.

„Eben hatte ich mich gelegt“, erwidert Kowitinen, „als der Zug nach einer vierstündigen Fahrt plötzlich stehen zu bleiben.“ Das Schutztruppen war bei Kowitinen und an meine Tür klopfte wurde. Wir befanden uns auf dem kleinen Bahnhof Malm. Eine sehr barocke Stimme forderte mich auf herauszukommen, und im Hastigem ging ich auf den Gang. Da standen zwei Kanonieren mit aufgerissenen Bajonetts und fragten mich in freudigem Ton nach dem Grund meiner Reise. „Ich erklärte ihnen kurz den Zweck meiner Fahrt und erwiderte, ich habe mich zu entfernen.“ Am Endell war einem ähnlichen Versuch zu beobachten, erklärte Kowitinen ihnen, er sei in diplomatischer Mission für das Land auf der Reise nach Petersburg begriffen und dürfe nicht zurückbleiben.

Die Diplomatie respektierten die Roten, sie ließen Endell in Ruhe, verurteilten aber nun herauszubekommen, was es mit den Kanonieren auf sich hatte. Als ihnen das nicht gelang, schickten sie einen langhalsigen Truppen immer noch im Gang stand. „Die Befehle der Regierung sind so unmissbar, daß man nicht wissen kann, in welchem Ausmaß jeder einzelne recht bekommt zur Antwort. Wir haben Befehle verlesen die Roten den Zug, und



Ein Tragbild-Vorschlag für das Fernleben (Ric et Bao)

nun wurde verhandelt, ob man ihn weiterfahren lassen sollte. Einer schlug vor, die geheimnisvollen Personen ohne weiteres zu erschließen. Erst nach einer Abstimmung ließ der nächste rote Mat die Weiterfahrt zu.

In Wiipuri wurde den ganzen Tag zum Tell her förmlich zwischen Weißen und Roten verhandelt. Ohne Erfolg. Die Roten wollten ihre weißen Gefangenen nicht freigeben, die Schutztruppe sollte infolge dessen sich auf keinen Fall zurückziehen lassen. Als der Anführer der Roten sich um Witternadi aus der Sitzung entfernte — die Roten hatten nämlich Befehl aus Petersburg, die Schutztruppen anzugreifen und alle weißen Führer gefangenzunehmen — und letztere noch der ihnen drohenden Gefahr erfahren, hätten sie nicht ihre Eier an und verschwand im Dunkel der Nacht.

So endete diese „Friedensverhandlung“ in Wiipuri.

Ein Bild zum Code verurteilt

Capeter vernichtet Leonardo da Vincis berühmtes „Abendmahl“

Die internationale Kunstwelt wird aufs höchste erregt durch die Mitteilung einer italienischen Studienkommission, daß es nur mehr wenige Jahre dauern wird, bis Leonardo da Vincis gewaltiges Wandgemälde „Abendmahl“ vollkommen zerstört ist.

Es ist eine Tragödie der Kunstgeschichte, daß manche Meisterwerke die es wohlhaft verdienen, wenig zu sein, dem Tod geweiht sind, weil sie der Jahr der Zeit langsam und unaufhaltsam vernichtet. Zu diesen gehört in erster Linie eines der großartigsten Gemälde der Welt, Leonardos „Abendmahl“, das sich in dem ehemaligen Dominikanerkloster Santa Maria della Grazie in Mailand befindet. Die Kunstfreunde, die heute zu dieser genialen Schöpfung eines großen Meisters pilgern, haben kaum mehr eine Vorstellung von der Ausdruckskraft, der Farbenpracht und der erschütternden Menschlichkeit, die dieses Gemälde einst besaß. Denn das „Abendmahl“ ist zum Tode verurteilt. Keine Warte der Erde vermag seine Schönheit zu erhalten. Unauflöslich verbleibt es, nur noch ganz schwach hebt es sich vor dem Wand ab, und die Kunstforschenden übermitteln die Jahre der Welt die Trauerbotschaft, daß das gemaltete Bild in wenigen Jahren unseren Blicken vollständig entschwunden sein wird.

Das Besondere an diesem Verlust, den die ganze Welt schmerzhaft empfindet, ist die Tatsache, daß Leonardo unbewußt das Todesurteil seines Gemäldes schrieb, als er die Auswahl seiner Farben traf. Er wollte nämlich gerade dieses Wandgemälde, mit dessen Hilfe er eine langhalsige Truppe vorwärts, eine besondere Bedeutung verleiht. Darum verordnete er nicht, wie es bisher bei Freskogemälden üblich war, Wasserfarben, sondern zum erstenmal Oelfarben. Dadurch bekam das Gemälde, an dem der damals 43jährige Künstler beinahe sechs Jahre arbeitete, und das ihm der Herzog von Mailand im Jahre 1494 in Auftrag gegeben hatte, die Eigenschaften eines Freskogemäldes. Er ist jedoch auch schon seinen Todestagen im Bild. Durch die Feuchtigkeit der Steinwand bildete sich Capeter, der sich mehr und mehr in die Oelfarben hineinsetzte und allmählich nicht nur die Leuchtkraft zerstörte, sondern das ganze Gemälde mehr und mehr verblasen ließ.

Heute, nachdem mehr als vier Jahrhunderte seit der Schöpfung des „Abendmahls“ verfloßen sind, sieht man nur noch einen schmalen farblosen Schatten und ein h n nur mehr durch den Schiefer, den die Zerklüftung darüber gebildet hat, die Genialität dieses Werkes, bei dessen Entstehung Leonardo, wie er selbst einmal erklärte, stets auf dem gestirnt hat, so besessen war er von seiner Aufgabe.

Borgana, der sich hier abspielte, kam ihm gerade unwillkürlich vor. Da lag nur vor ihm ein fremder Mensch und mag es alles, was er sich mühsam ausgehakt hatte, wieder zum Einsturz zu bringen. Wie kam jener dazu? Was bewog ihn überhaupt? War das nicht zum Arretieren? War das nicht — ja, was war denn überhaupt los?

Er atmete tief und schweifte. Schon einige Wälder bestete, die ihm im Wege standen, — griff nach der Wälderstraße, die neben ihm auf einem kleinen Fischen stand, gab ein Glas voll, trank in langen, glatter Zügen. Dann rief er: „O, was für ein Augen wehmütig und betreten an.“

„Wo reden Sie weiter, mein Herr — was besprechen Sie überhaupt?“

„Ich bewundere Sie von einem unauflöselichen Plan abzubringen, diese Verurteilung nur das Angliß Ihrer Tochter bedeuten würde.“

„So ja — und nun soll es mich gar nicht wundern, wenn Sie mir gleich einen neuen Schmeicheleien anbieten.“

Ein Künstlerleben

Zeit Stoff, von R. J. Hof. A. n. o. d. Der Lebensroman eines deutschen Künstlers. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig. Mit acht Kunstbruststücken. Preis 4,80 RM.

Wie wenig wissen wir, die wir die herrlichen Werke des Bildhauers Zeit Stoff in Nürnberg bewundern, von ihm als Mensch wie Künstler zu verstehen. — Wie wenig wissen wir, ob das J. Hof. A. n. o. d. in dem Lebensroman des Künstlers — geistig auf Nürnberg Aufzuehnen — den Inhalt seines Lebens mit all den Kämpfen, Widrigkeiten und Schicksalen schildert, daß er uns mit dem Meister wahren läßt durchs Frankland und über die deutsche Grenze hinaus nach Kratu, wo noch heute der Altar der Marienkirche Zeugnis eines Kammersüßes ablegt. Und wir erfahren, daß trotz des Ruhmes, den er im fremden Land erwarb, in Zeit Stoff die Schicksale nicht aus Ruhe kam, heimzukehren in seine Geburtsstadt Nürnberg, und daß diese Heimkehr ihm unangenehme Erfahrungen und Leiden bereitete. Ein bornenloser Schicksalsweg, auf dem der Künstler schließlich ermatet liegen blieb. Die Nachwelt erst sieht Krätze ihm ins Haar... R.-S. E.

„Sehr anständig“, meinte er, „wirklich sehr anständig. Aber ich glaube, Ihr Schuldbewußtsein —“

„Mein Schuldbewußtsein zwingt mich dazu, so zu handeln“, entgegnete Gaston leise, „meine Kinder trifft es ja nicht. Wenn der lange auch erst nicht vergeht, — im — er braucht sich später jedenfalls nicht so abzuzureden. Und hier, mit uns, nicht wahr, bleibt alles beim Alten?“

„Auch! Am ersten treten Sie Ihren Dienst wieder an, Deland.“

Gaston wies keine Hilfe auf. Zutrieben stieß er sich über den Spießhahn.

„Wissen Sie übrigens schon“, sagte Deland, daß übermorgen bereits der Fall Müller verhandelt wird?“

Gaston nickte. „Ja. Bis dahin muß alles geschlichtet sein. Ich werde es schaffen. Sie sind sich ja nun über den Ausgang der Sache klar.“

„Wenn Ihnen nur dieser Schritt noch genügt, den Sie heute brauchen, Deland.“

„Es muß mir genügen, Herr Advokat. Gleich von hier aus gehe ich zu Durat.“

„Ja schon. Also Gott befohlen.“

Deland trat den Professor, der eben von seinem Spaziergang zurück, den Garten. „Was wünschen Sie nun schon wieder?“ fragte der alte Herr misstrauisch, „ist die Sache noch immer nicht erledigt?“

„Ich komme diesmal in einer privaten Angelegenheit, Monsieur Durat.“

„So? Was? Das soll mich wundern. Ka — treten Sie näher, bitte.“

Schweigend folgte Gaston ins Haus. Schweigend nahm er dann im Studierzimmer des Professors Platz.

„Ah. Meine Tochter. Aber zum Ausdruck — was geht Sie meine Tochter an?“

„Durat pererte den Mund auf, daß sein langer Bart zitterte.“

„Ja, aber das ist doch — das ist doch — dann verheißt ich erst recht nicht —“

„Sören Sie mich nur ganz ruhig an. Ihre Tochter soll einen Offizier der Kolonialarmee heiraten, — wenigstens, wenn es nach Ihren Wünschen geht, Herr Professor.“

„Ja, aber das ist doch — das ist doch — — wobei wissen Sie das überhaupt?“

„Ich weiß noch viel mehr“, erwiderte Gaston lächelnd, „und es dürfte Sie interessieren, wenn mir zu hören, daß dieser Heirat Herr Sie über die Ohren verdrückt ist.“

Professor Durat mußte an sich halten, um nicht emporzuspringen. Geradezu entsetzt starrte er seinen Besucher an.

„Sie verkommen sind!“ drachte er nur her und trieb sich dabei verwirrt über die Stirn.“

„Wenn es nötig ist, will ich gern mit Messen dienen“, sagte Gaston ruhig, der Mann ist ein Spieler und genießt nicht den besten Ruf. Wenn Sie andere Meinung sind, dann hat mir Ihnen eben Sand in die Augen gestreut.“

„Jetzt ruhe der Professor doch mit empor.“

„Herr — ich — das ist unerhörte. Der Vater des jungen Mannes ist ein alter Studienrater von mir, Professor an der hiesigen Sternwarte.“

„Dann dürfte er ohnedies mehr in anderen Welten leben“, gab Deland schlagfertig zurück, „jedemfalls nicht aus der alte Herr — bitte unterbrechen Sie mich nicht, Herr Professor, lassen Sie mich erst zu Ende reden — also, der alte Herr soll es auch bereits müde sein, immer nur Schulden für seinen Sohn zu bezahlen. Daron ist Ihnen maßlos reichlich bekannt.“

Durat ließ sich wieder in den Sessel fallen, als habe er einen Schlag erhalten. Der ganze

schloffer. Und in solche Familie soll meine Tochter hinein? Niemals!“

„Sie sind in Verzweiflung befangen, Monsieur Durat, der junge Mann soll überhaupt tüchtig sein, ja so langsam und tüchtig, daß ihm ein Geldegeber jetzt die Gründung eines Zirkus ermöglicht hat.“

„Das ist eine Lüge auf. Was sagen Sie da?“

„Ich sagte, daß Monsieur Blanc jetzt auf fundiert ist. Das Vertriebskapital beläuft sich auf nahezu dreihunderttausend Francs.“

„Und was — wer ist der Geldegeber, wenn ich fragen darf?“

„Der Geldegeber ist ein Mann, der vorläufig noch nicht genannt werden will. Wenn Sie jedoch an meinen Angaben zweifeln wollen, dürfen Sie sich einverleiben, wenn Sie bereit sind, Ihren erlöschenden Klaviersatz zu geben.“

Durat schob das Wasserglas, das noch vor ihm stand, augerührt hin und her. Was er aber eben hörte, hätte ihn irgendeine tödliche Wunde durch den Kopf geschlagen. Aber das konnte doch nicht möglich sein! Hatte ihm keine menschenähnliche Arbeit gegen alles Härte kennen rein menschlicher Verhältnisse ja als gestumpft?

Unwillkürlich fiel sein Blick auf das Bild seiner Tochter, das vor ihm in einem kleinen Rahmen stand. Deland beobachtete diesen Blick und hatte sich abgedummt.

„Ich bin überzeugt, Herr Professor“, bemerkte er, „daß Sie letzten Endes doch auf nur das Glück Ihres Kindes wollen. Wollten Sie es wirklich unglücklich machen? Wollten Sie es zur Verurteilung treiben? Sie sind doch auch einmal jung gewesen und haben gewiß Ihre Gattin nach Ihrem Herzen geliebt.“

Durat hatte die wie ein geritzter Junge. Er sah blühte er seinen Besucher an. Dann fragte er leise:

„Aber — wie kommen Sie denn überhaupt dazu, mir das alles vorzutragen? Was haben Sie für Interessen daran?“

Fortsetzung folgt

Familien-Anzeigen

Louise Reimcke geb. Meisinger in ein neues Leben... Am Namen aller Hinterbliebenen Otto Reimcke...

Frau verm. Anna Linde geb. Ademann im Alter von 86 Jahren. Am Namen der trauernden Hinterbliebenen Otto Linde...

Ida Hädicke geb. Wilhelm im kühnen Alter von 81 Jahren. In tiefer Trauer für Ida Hädicke...

Ingwert Bendigen im Alter von 81 Jahren zu sich zu ruhen. In tiefster Schmerz Hofmann Bendigen geb. Eiring...

Verkaufsgeld... TITTEL Goldschmiedmeister...



Zuckerkrank? Vorzuziehende Methode in der 'MILCHSIA'...

Familien-Nachrichten Bericht: Gestorbene: Gustav...

Scheiden: Frau Hildegard geb. Giesmann...

Scheiden: Frau Hildegard geb. Giesmann...

Scheiden: Frau Hildegard geb. Giesmann...

Scheiden: Frau Hildegard geb. Giesmann...

Scheiden: Frau Hildegard geb. Giesmann...

Scheiden: Frau Hildegard geb. Giesmann...

Scheiden: Frau Hildegard geb. Giesmann...

Scheiden: Frau Hildegard geb. Giesmann...

Scheiden: Frau Hildegard geb. Giesmann...

Scheiden: Frau Hildegard geb. Giesmann...



Tornow Einzige und älteste Schokoladen-, Zuckerwaren- und Lebkuchenfabrik... Geschenkpackungen, Pfefferkuchen, Baumbrot, Marzipan...



Vor 4 Uhr nachmittags keinen Wein! Nach 4 Uhr kein Wasser!...

Richard Bestler Tel. 32232... Eerst Ochoe Kaffee... besonders Spitzen-Qualitäten...

Familienanzeigen gehören in die MIZ

Schlaflos? Dann nehmen Sie...

Auftritt 32289...

Wo kaufe ich meine Möbel? Geben Sie...

Werbung schafft Arbeit!



Kopfputz... Hier an dieser Stelle wird er täglich...

GRÖßER RITTER... MERSBURGER STRASSE 6 AM RIEBECK-PLATZ

KLEINLEDERWAREN... LUDE MERSBURGER STRASSE 6 AM RIEBECK-PLATZ

Diese Woche... Robert Anton, Sirebstr. 18 und Wochenmarkt, Ruf 82773

Apfel- und Traubenjaff... Beerenjaff...

Dr. Kleinmeister... Ernst Fertig, Naumburg-S. Land

Zwangserleichterungen... Eine erfolgreiche Reklame...

Anteilige Bekanntmachungen... Biehhaltung...

Biehhaltung... Auf Anordnung des Reichs...

MIZ... Halle, 27. November 1936...



Heute vor einem Jahr... Das war ein bedeutungsvoller Tag...

KUPFERBERG GOLD - die gute Laune selbst!

General-Vertreter für d. Groß- und Lager: Hans Rißmeyer...

Ein großes Weihnachts-Sortiment... Schmid's Nürnbergger Seibchen...

Schon am Sonntag dem 29. 11. 36... Die Photographen-Tänzerin Gisela Gödicke...

MIZ-Werbung ist Erfolgs-Werbung

biertet an: Zum Backen!...

Plamen-Mus verhältlich... Milch-Kakao...

Plamen-Mus verhältlich... Milch-Kakao...

Plamen-Mus verhältlich... Milch-Kakao...

Plamen-Mus verhältlich... Milch-Kakao...

Plamen-Mus verhältlich... Milch-Kakao...

Plamen-Mus verhältlich... Milch-Kakao...

Plamen-Mus verhältlich... Milch-Kakao...

Plamen-Mus verhältlich... Milch-Kakao...

Kirchliche Nachrichten

Am Sonntag, den 29. November 1936 (1. Advent) 11. 8. Frauen: 10 Götze (10)...

12. 8. Frauen: 10 Götze (10)...

Allgemeine kirchliche Nachrichten

Kirchliche Gemeindefürsorge der Deutschen Evangelischen Kirche...

Leistungsfreund der Bauern

Der vierte Reichsbauerntag in Goslar - Große Erfolge der Erzeugungsschlacht

Gestern wurde in der Stadthalle von Goslar die erste Haupttagung des Reichsbauernrates, die mit der Erstattung größerer Reichenschaftsberichte über die Arbeit des Reichsnährlandes und mit grundsätzlichen Vorträgen ausging...

Der Sprecher des Reichsbauernrates, Ministerpräsident a. D. Götting, konnte dabei neben den Vertretern der Reichsmacht, des Staates und der Partei zahlreiche ausländische Bauernabordnungen aus Europa und Übersee begrüßen.

Erfolg der Marktordnung

Zu Beginn der Haupttagung des 4. Reichsbauernrates gab Reichshauptabteilungsleiter III Dr. Korte die Arbeit der Reichsbauernvereine im Reichsnährland zusammenfassend an.

Die wichtigste Aufgabe habe darin bestanden, so führte Dr. Korte aus, die noch härtere Beteiligung der Bauern und Arbeiter sowie der Vertretergruppen bei den Aufgaben der Marktordnung zu lösen.

Insgesamt seien 5 Millionen Erzeuger, 650 000 Verteiler und 320 000 Verbraucherbetriebe, zusammen also etwa 6 Millionen selbständige Erzeugnisse für die Marktordnung organisatorisch im Reichsnährland erfasst.

Die Marktordnung wurde im Rahmen der Arbeiten für die Ernährungsförderung die Voraussetzung für eine heitere und höhere Erzeugung geschaffen. Dies werde am besten durch ein festes Preisgefüge und einen fixierten Markt erreicht. Die Bestimmung des gesamten Preisgefüges zeige, daß die Preise der Verbraucher des Bauern immer noch um 28 v. H. über dem Preisstand von 1913 lägen, während der Bauer für seine Verkaufsergebnisse im Wirtschaftsjahr 1935/36 nur 1 v. H. mehr als im letzten Vorjahreskriegsjahre bekommen habe.

Gleichberechtigt neben dem Erzeugerführer stehe der Verbraucherführer als das andere große Ziel der Marktordnung. Sie wolle niemals den Markt einseitig im Interesse einer einzelnen Gruppe beherrschen, sie stelle stets in den Vordergrund die ausschließliche Verpflichtung gegenüber dem Volksgenossen. Ein abjektiv hartes und unabänderliches Preisgefüge liege nicht im Sinne der Marktordnung, da eine feste und stabile Ordnung auch eine lebendige Anpassung an die Notwendigkeit des Lebens fordere.

Die Arbeit am Hof

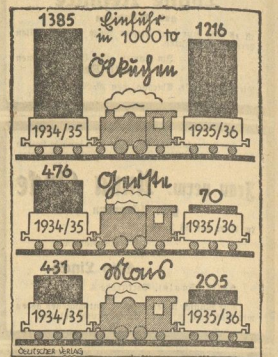
Reichshauptabteilungsleiter III Dr. Korte sprach dem Hofbauern die Arbeit am Hof an. Der Bauer führe die Arbeit im Rahmen der Erzeugungsschlacht aus. Die im Rahmen der Erzeugungsschlacht vor sich gehende Arbeit erweise um so schwieriger, weil das deutsche Volk heute bei annähernd gleicher Bevölkerungszahl von einer um 15 v. H. kleineren Fläche als vor dem Weltkrieg ernährt werden müsse, und weil der Mehrverbrauch von sechs Millionen Arbeitervolk, die wieder voll in den Ernährungsvorgang eingeschaltet wurden, aus eigener Scholle geschaffen werden mußte.

Die Nahrungs- und Futtermittelerzeugung im Reich 1929 bis 1932 sei auf 1 1/2 Milliarden

Einheitsstoffen unsere Einheitsfuttermittelgrundlage zu führen.

Wie weitgehend der Bauer und Landwirt bereit gewesen sei, an der Erzeugungsschlacht mitzuarbeiten, zeige sich vor allem darin, daß seit 1933 die Verwendung von Stickstoffdüngemitteln um 37 v. H., von Phosphordüngemitteln um 58 v. H., von Kali um 53 v. H. und von Ralf um 74 v. H. gestiegen sei.

Mehr eigene Futtermittel



Die Futtermittelfrage stellt für die Erzeugungsschlacht das schwierigste Problem dar. Da eine umfangreiche Ausweitung des Anbaus von Futterpflanzen infolge des beschränkten Raumes sich als unmöglich erweist, mußte auch hier auf eine Erhöhung der Selbsterträge Bedacht genommen werden.

Die Rede Darrés

Wie wir bereits gestern meldeten, wurde in Goslar am Mittwoch durch Reichsbauernführer Walther Darré der vierte Reichsbauernntag eröffnet.

Reichsbauernführer Darré wies in seiner Rede darauf hin, daß der Reichsnährstand heute in die Erzeugungsschlacht nicht mit reinen Worten in den Kampf ziehe, sondern daß die Bauern als alle Soldaten in die dritte Erzeugungsschlacht träten, getragen von den Erfahrungen zweier großer Schicksale und entschlossen, sie zu gewinnen, weil sie wüßten, daß sie sie gewinnen müßten, um den Führer zu ermöglichen, sich mit dem deutschen Volk zu vereinen.

Hermann Göring übertrug. Ich darf dazu etwas sagen. Im Jahre 1918 hat ein ruhmbedecktes Kampfgeschwader, welches aber nach Götting bei uns nicht eintraf, ein Herr Hermann Göring zum Kommandeur zu bekommen. Und wir wissen von jenen Männern, was das für sie bedeutet hat.

Und so erklärte ich heute als Reichsbauernführer, daß ich und mit mir der ganze Reichsnährstand - das weiß ich - glücklich sind, im neuen Vierjahresplan des Führers einen Hermann Göring zum Kommandeur zu haben. Im zweiten Vierjahresplan des Führers gibt es für uns nur einen Befehl: Der Reichsnährstand an die Front!

Wirtschaftliche Rundschau

Regelung der Arbeitszeit in Weichholzlager 1936. Da an dem diesjährigen Weihnachts- und Neujahrsfest mehrere Feiertage auf Wochenende fallen und der Verdienst vieler leitender Angestellten durch Kürzung der Arbeitszeit empfindlich gekürzt wird, hat der Reichs- und Preussische Arbeitsminister angeordnet, daß die in den Weihnachtswochen vom 21. Dezember d. J. bis einschließlich 2. Januar 1937 an einem Werktag ausfallenden Arbeitsstunden sowie ein weiterer Werktag als Ersatz für den durch die Weihnachtsfeiertage eintretenden Verdienstaussfall an Werktagen der Monate Dezember 1936 und Januar 1937 vor oder nach dem 1. Februar 1937 werden dürfen.

15 Metern. Seit dem Jahre 1928 werden auf besonderen Strecken Schienen mit einer Länge von 30 Metern verlegt. Mit einer Länge von 60 Metern-Schienenbahnen wurden damals die ersten Versuche gemacht. Nun hat die Zeit der Versuche vorüber, und der Langschieneneinsatz ist immer mehr durch die Vorteile der Reichsbahn sich durch den Bau neuer Anlagen auf diesen Bedarf einzustellen.

Börsen und Märkte

vom 26. November

Berliner Effektenbörse: Fremdwährungen. Die Börse war sehr lebhaft. Am 26. November 1936 wurde ein neues Aktienkapital von 100 Millionen Reichsmark für die Reichsbank ausgeben. Die Kurse der Aktien stiegen infolgedessen an.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig): Am 26. November 1936 wurde ein neues Aktienkapital von 100 Millionen Reichsmark für die Reichsbank ausgeben. Die Kurse der Aktien stiegen infolgedessen an.

Schlachtkontingent erhöht

Regelung der Hausfleischkontingente

Der Kontingentsatz der Rinderfleischkontingente und Rindfleischkontingente wird mit Wirkung vom 30. November 1936 auf 70 v. H. abgeändert. Hier und dort an den Märkten auftretende Speckfleisch an Rindfleisch wird wie vor der Rindfleischkontingent aus dem Rindfleisch für Tiere und tierische Erzeugnisse zur Verfügung gestellten Kontingentsatz abgezogen.

Gleichzeitig konnte die Hauptkontingentierung der Schweinefleischkontingente für die Hausfleischkontingente ausgedehnt werden. Dies wurde am 26. November 1936 durch den Reichsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forstwirtschaft verfügt.

Die Wirtschaft des Gaues Halle-Wittstedter Eisenbahn. Die Wirtschaft des Gaues Halle-Wittstedter Eisenbahn ist im Vergleich mit dem Vorjahr etwas enger geworden. Die Wirtschaft des Gaues Halle-Wittstedter Eisenbahn ist im Vergleich mit dem Vorjahr etwas enger geworden.

Die Wirtschaft des Gaues

Halle-Wittstedter Eisenbahn

Die Wirtschaft des Gaues Halle-Wittstedter Eisenbahn ist im Vergleich mit dem Vorjahr etwas enger geworden. Die Wirtschaft des Gaues Halle-Wittstedter Eisenbahn ist im Vergleich mit dem Vorjahr etwas enger geworden.

Berliner Börse

vom 26. November 1936

Table with columns for Reichsbank-Diskont, Lombard-Diskont, Steuergutscheine, Zinsschuldscheine, Rends-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen, Bank-Aktien, Kreditanstalten und Körperschaften, and Verkehreshellen.

Land- und Stadtschafften

Table listing various agricultural and urban products and their prices.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with columns for Amlicher Verkehr, Industrie-Aktien, and Freie-Verkehr.

Berliner Devisenkurse

Table listing exchange rates for various currencies.

Das große Los im Säurebottich

Zehn Mädchen, ein Pferd und die launische Glücksgöttin

New York, im November. Fünf Millionen Menschen beteiligen sich alljährlich an der berühmtesten Sceptacles-Lotterie, die im Zusammenhang mit Englands internationalstem Pferderennen, dem „Cambridgehire“ veranstaltet wird. Das Spiel in dieser merkwürdigen Lotterie ist eine der süßesten Speculationen auf das Glück, denn man kann hier in der Tat mit einer Karte eine ganze Million gewinnen. Natürlich ist die Chance, zu diesem mächtigsten Reichtum zu gelangen, äußerst gering. Nur einer unter fünf Millionen Spielern gewinnt das große Los, und er durchläuft — das ist das eigentliche an der Lotterie — viele aufregende Tage, ehe sich sein Schicksal entscheidet.

Im Gegensatz zu anderen Lotterien werden bei der Sceptacles-Verlosung nämlich die 25 oder 30 Kandidaten, zwischen denen das Glück am Tage des Cambridgehire-Rennens seine endgültige Wahl treffen soll, schon vorher bekannt gegeben, und jeder kann sich auf Grund der Pferdeportraits ausrechnen, welche Chancen er hat, Millionär zu werden. Die Pferde, die für das Cambridgehire-Rennen genannt sind, werden lange vor dem großen Tag veröffentlicht. Und dann kommt, etwa zehn Tage vor dem Rennen, die erste Ziehung der Lotterie. Aus den fünf Millionen Tickets, die von der Lotterie in aller Welt verkauft wurden, werden die Lose herausgelogen, die Pferde laufen, meistens 25 bis 30 Gänge. Jedes Pferd bekommt eine bestimmte Kolorierung, und den Hauptpreiser gewinnt jener Besitzer, dessen Ticket bei der Ziehung auf das richtige Pferd gefallen ist. Hier sind also den Namen des Glückes Zier und Los geöffnet, und die Millionen Menschen, die sich an dieser Lotterie beteiligen, haben genügend Gelegenheit, sich aufzuregen und schlaue Ratschläge zu erteilen.

hohler von fünfzig Millionen und dem Glück. Und gerade diese zehn Mädchen, die sich bislang von ihrem Wochenlohn kaum einen warmen Mantel kaufen konnten, hatte Rantz zu ihren Glückseligern ausgerufen. Bei der Ziehung vor dem Rennen fiel ihr Los auf das Pferd „Dan Bulger“, das im diesjährigen Cambridgehire als Favorit startete. Also waren die zehn Arbeiterinnen diejenigen, die nach der Starterform die meisten Ausschichten hatten, reich zu werden. Die Pferdebesitzer, die stets ihre Meinungen für die internationalen Rennen zu äußern pflegten, erklärten übereinstimmend, daß „Dan Bulger“ unter den Startern das beste Pferd sei. Man kann sich die Freude der jungen Mädchen vorstellen! Ein Heer von Speculanten stellte sich ein, die den zehn ihr Ticket noch vor der Entscheidung des großen Rennens abkaufen wollten. Sie boten dafür bis zu 60.000 Mark an. Rantz nahm damit das Risiko, diese Summe zu verlieren, wenn der Favorit gescheitert war. Andererseits hätte sie im Falle eines Sieges von „Dan Bulger“ für ihre 60.000 Mark eine Million bekommen.

Der Millionengewinn fällt ins Wasser

Aber die Mädels haben ihre Karte nicht hergegeben. „Wenn schon, denn schon“, hatten sie, und überhanden allen lockenden Angeboten. So ist das Cambridgehire gelaufen worden. Hunderttausend Zuschauer wohnten in England diesem Ereignis bei. Und in der Welt gab es kein anderes, deren Szenen an diesem Mittwoch, da das Rennen zur Entscheidung gelangte, laut härmerte. Denn jeder der 25 bekam ein Ticket, das auf eines der hundert Pferde gesetzt worden war. Im Wettbewerb waren es natürlich noch mehr als 25, denn viele fahige Spieler haben sich gemeinsam einen Anteil am Gewinn geteilt, wie es auch bei uneren zehn Mädels aus Cambridge der Fall war.

Ein Verzicht, der sich lohnte

Rein Geld beteiligt sich an der trübsamen Sceptacles-Lotterie mit solcher Begeisterung, wie Amerika. Seine die Hälfte der über den ganzen Erdball verstreuten fünf Millionen Spieler befinden sich in den Vereinigten Staaten. Es sind zum Teil Arbeiter und kleine Angestellte, die dem ewig lockenden Traum nachhängen, mit ein paar Pfennigen über Nacht Millionär zu werden. Das veranlaßt viele, ihrem guten Stern zu vertrauen und, taufende von Kilometer vom Schauplatz des großen Rennens entfernt, an dieser trübsamen Lotterie ihre Wette zu setzen. In diesem Jahre haben nun auch zehn Arbeiterinnen einer chemischen Reinigungsanstalt in Cambridge in State New Jersey den Entschluß gefaßt, gemeinsam ein Ticket für die große Lotterie zu erwerben. Sie versammelten an einem Sonntag auf dem Kinobesuch und träumten

der Hand hielt, in einen Tank mit Kohlen-tetrahydrat fallen, das man zur Reinigung von Klebungsstoffen benützt. Kreideweiß fanden die zehn Mädchen um den Tank und haben zu, wie das feine Papier, das für sie eine Million bedeutete, mitten in dem

rozierenden Tank auf der Säure tangte. Aber die Färbung hatte mit den unglücklichen Glüh-lampen nichts zu tun, sondern es war das durchdringende Los am Abstrich auf, so daß die Mädels nun ihren Gewinn in Empfang nehmen können, um ein neues Leben voller Glanz und Hoffnungen zu beginnen. Wieder einmal ist eine jener leeren Launen des Glücks eingetreten, die aus einem Armen über Nacht einen Reichen macht. Eine der zehn gab sofort das Verprechen, einen antichristlichen Beitrag zur Errichtung eines Friedelohmatoriums zu spenden. Das soll der Dank dafür sein, daß ein weiteres Kennniss es war, dem sie und ihre Arbeitskollegen Glück und Reichtum zuschreiben haben. Die grauen Mittel aber, in denen die zehn Mädchen an den Säure-Bottichen standen, bängen einjam im Garde-zustand...

Kaiputus Wundermedizin entdeckt?

Das geheimnisvolle Mittel gegen die Bluterkrankheit

Ein merkwürdiges Experiment wurde kürzlich in London St. Bartholomew-Hospital unter Leitung des Chefarztes Professor L. S. Witts durchgeführt. Ein Pharmazeut aus Chelsea behauptet, vor zehn Jahren von einem russischen Pfälzer in Paris jenes geheimnisvolle Mittel erfahren zu haben, mit dem der Wundermännchen Kaiputin einst die gefährliche Bluterkrankheit des russischen Zarenbesizers betämpfte. Der in dem Hospital befindliche Patient Walter Smith, der an Hämophilie leidet, hat sich bereit erklärt, das Experiment unter ärztlicher Aufsicht an sich vornehmen zu lassen.

„Geheimmittel“ nach seinen eigenen pharmazeutischen Kenntnissen zu analysieren und zu veröffentlichen gelangt und glaubt nunmehr, das merkwürdige Mittel mit seinen Kenntnissen helfen zu können. Natürlich legt Professor Witts jedes normale Mittel aus dem Zaun. Im St. Bartholomew-Hospital befinden sich besonders viele „Bluter“, unter ihnen auch der Graf von Cononango, der Sohn des spanischen Erzbischofs, der — ein unheilvolles Erbe der Bourbonen — befanntlich in hohem Maße an Hämophilie leidet und unterhalb in den letzten Monaten mit dem Tode gekämpft hat. Nur zahlreiche Bluttransfusionen vermochten immer wieder eine Katastrophe zu verhindern. Da nach Auffassung Professor Witts das angebliche Geheimmittel Kaiputins umwunden an gefährlich ist, wenn es auch keine Heilwirkung hätte, erklärte sich der Arzt einverstanden, eine Probe zu machen, unter der Voraussetzung, daß einer seiner Patienten sich dabei bereiten würde, das Experiment an sich vornehmen zu lassen. Dieser Mann fand sich in der Person des 25jährigen Walter Smith aus Maidenhead, der seit Wochen im Hospital lag, ohne daß sich sein Zustand bessert. Smith, der an erblicher Hämophilie leidet, hatte sich, allen Warnungen zum Trotz, vor kurzem einen Zahn ziehen lassen, weil er die Schmerzen nicht mehr ertragen wollte, und Blutet lebend ununterbrochen aus der Wunde. Man wartet man mit einiger Spannung auf die Wirkung der „Wunderkur“, vor der es sich in Kürze erweisen wird, ob sie in der Tat ein Kaiputinisches „Geheimmittel“ ist oder ob man das Ganze nur als einen Bluff ansehen hat.

London, 27. November. Man ist sich heute noch nicht darüber klar geworden, welchen Kräfte der „Wundermännchen“ Kaiputin in der Umgebung der Wirkungszeit eine so große Rolle spielte, seine Macht auszuüben konnte. Zweifellos aber veranlaßt er die anzerkennbarsten Einflüsse, den er auf die letzte Jarin ausübte, der Tatsache, daß er den Zustand des an der furchtbaren Bluterkrankheit leidenden Thronfolgers Alexander zu bessern verstand. In jenem Tage, da er den Sohn der Jarin erfolgreich zu heilen verstand, begann sein phantastischer, für Ruhmstand zu unheilvoller Lustigkeit. Man hat vielfach behauptet, er habe den jungen Alexander mit Suggestion zu heilen gesucht. Andere Leute behaupten, er habe ein in sich selbst gegen die Hämophilie, wie die Medizin die Bluterkrankheit nennt, gefaßt.

Vor kurzem ließ sich nun ein Pharmazeut aus Chelsea bei dem Chefarzt des Londoner St. Bartholomew-Hospitals, Professor L. S. Witts melden, der eine gewisse Geschichte erzählte. Er sei, so sagte er, im Besitz eines verlässlichen Heilmittels, mit dem einst Kaiputin den russischen Zarenbesizer geheilt habe. Ein russischer Emigrant namens Petr ist es, der den Händen der Sowjets entflohen sei, habe ihm dieses Mittel vor zehn Jahren in Paris verraten und ihm versichert, daß er es selbst in Moskau bei einem seiner Verwandten erfahren habe. Er, der Pharmazeut, habe das

Nollandung und Scheidung

London, 27. November. Die englische Pfliegerin Mrs. Nolland erlitt am Dienstag bei einer Nollandung in der Nähe von Crumpton einen Nollandungsbruch und andere Verletzungen. Sie teilte später mit, daß sie sich von ihrem Pfliegergatten Jim Nolland getrennt habe und in Zukunft wieder unter ihrem Mädchennamen fliegen werde.

ÖFEN
Orig. Esch & Co.
Demmer-Herde
Meißner Kachelöfen
Kesselöfen
Reparatur-Werkstatt — Ofenreinigung
Christian Glaser
Große Klausstr. 24 — Fernruf 26138

Waga
Togal-Tabletten sind ein bewährtes, ärztlich erprobtes Mittel bei
Rheuma
Gicht
Ischias
Grippe / Erkältungskrankheiten
Togal lindert nicht nur die Schmerzen, sondern beseitigt auch Krankheitsstoffe. Es löst die Harnsäure und ist vollkommen unschädlich! Zahlreiche Anerkennungen von Ärzten, Professoren u. Kliniken bestätigen die gute Wirkung des Togal. Machen Sie noch heute einen Versuch! Verlangen Sie aber ausdrücklich Togal — es gibt keinen Togal-Ersatz!

M 1.29 In allen Apotheken

Selbst Backen
erhöht die
Festfreude!
600 Gramm
Sultanas 0.60 0.50 0.45 0.40 0.30
Korinthen 0.40 0.36
Zitronen 1.20 1.10
Mandeln 1.60
Mandelschwamm 0.95
Weizenmehl Type 563 0.22
Weizenmehl Type 502 0.24
Edeka Auszugmehl Type 405
1 kg-Beutel 0.52
Edeka Auszugmehl Type 405
2 1/2 kg-Beutel 1.30
3 1/2, Backalt
Edelka
Laden

Herrenhüte
Nützen
Tüll-Effekten
Straburger Mulllager
Elsbein
Halle (S.), Leipziger Straße 14

Ihres Tüchereins
Weihnachtswunsch!
Puppenwagen
auslaßend garniert. Preise je nach Ausführung: 14.75 15.50 16.50 ab 6 Klemmen. 16.80 17.00 19.00
Korb-Puppenwagen
2.25 2.75 3.50 4.75
Puppenstall-eisernen
4.90 7.90 9.- 15.-
Auf Wunsch werden die Wagen gern mit Nachnahmen zurück-gestellt.
BRUNO PARIS
Kleine Ulrichstraße 2 bis Dompelp. 3
3 Minuten vom Markt

Rundfunk
Sonabend, den 28. November 1938

Leipzig
Wettlingstraße 222 — 18.00:
6.00: Aus Berlin: Morgenruf. — Wetter.
6.10: Aus Berlin: Gymnastik. — 6.30: Aus Breslau: Fröhlich Kling's zur Morgenstunde.
6.50: Mitteilungen für den Bauern. — 7.00: Nachrichten. — 8.00: Aus Berlin: Gymnastik. — 8.20: Aus Berlin: Kleine Musik. — 8.30: Aus Berlin: Froher Klang zur Arbeitspause. — 9.30: Für die Frau. — 9.45: Wochenbericht der Mitteldeutschen Beside. — 9.55: Waffelhandwerk. — 10.00: Aus Berlin: Johann Philipp Palm. — 10.30: Wetter, Vaterland, Tagesprogramm. — 10.45: Heute vor 114 Jahren. 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: Der neue Sonntag. — 12.00: Aus Berlin (Kriegsendung): Der Rundfunk tanzt und alle tanzen mit! Die Betriebsgemeinschaft der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft beim Tanz in der Werkpause. — 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 13.15: Aus Wittenberg: Neues Wochenende. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Beside. — 14.15: Vom Deutschlandslender: Alles ist — von zwei bis drei. — 15.00: Landshaft und Volks-tunde. — 15.20: Rinderkunde. — 15.50: Zeit, Wetter. — 16.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 16.15: Der Rundfunk tanzt und alle tanzen mit! Die Betriebsgemeinschaft der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft beim Tanz in der Werkpause. — 16.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 16.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 17.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 17.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 17.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 17.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 18.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 18.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 18.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 18.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 19.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 19.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 19.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 19.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 20.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 20.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 20.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 20.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 21.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 21.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 21.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 21.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 22.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 22.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 22.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 22.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 23.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 23.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 23.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 23.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 24.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 24.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 24.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 24.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 25.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 25.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 25.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 25.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 26.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 26.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 26.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 26.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 27.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 27.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 27.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 27.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 28.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 28.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 28.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 28.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 29.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 29.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 29.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 29.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 30.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 30.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 30.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 30.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 31.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 31.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 31.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 31.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 32.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 32.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 32.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 32.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 33.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 33.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 33.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 33.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 34.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 34.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 34.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 34.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 35.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 35.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 35.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 35.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 36.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 36.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 36.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 36.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 37.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 37.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 37.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 37.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 38.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 38.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 38.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 38.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 39.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 39.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 39.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 39.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 40.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 40.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 40.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 40.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 41.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 41.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 41.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 41.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 42.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 42.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 42.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 42.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 43.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 43.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 43.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 43.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 44.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 44.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 44.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 44.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 45.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 45.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 45.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 45.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 46.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 46.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 46.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 46.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 47.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 47.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 47.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 47.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 48.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 48.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 48.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 48.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 49.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 49.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 49.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 49.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 50.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 50.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 50.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 50.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 51.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 51.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 51.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 51.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 52.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 52.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 52.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 52.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 53.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 53.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 53.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 53.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 54.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 54.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 54.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 54.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 55.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 55.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 55.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 55.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 56.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 56.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 56.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 56.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 57.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 57.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 57.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 57.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 58.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 58.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 58.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 58.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 59.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 59.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 59.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 59.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 60.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 60.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 60.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 60.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 61.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 61.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 61.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 61.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 62.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 62.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 62.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 62.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 63.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 63.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 63.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 63.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 64.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 64.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 64.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 64.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 65.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 65.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 65.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 65.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 66.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 66.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 66.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 66.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 67.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 67.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 67.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 67.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 68.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 68.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 68.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 68.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 69.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 69.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 69.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 69.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 70.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 70.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 70.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 70.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 71.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 71.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 71.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 71.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 72.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 72.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 72.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 72.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 73.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 73.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 73.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 73.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 74.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 74.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 74.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 74.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 75.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 75.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 75.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 75.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 76.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 76.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 76.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 76.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 77.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 77.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 77.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 77.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 78.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 78.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 78.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 78.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 79.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 79.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 79.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 79.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 80.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 80.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 80.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 80.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 81.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 81.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 81.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 81.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 82.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 82.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 82.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 82.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 83.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 83.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 83.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 83.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 84.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 84.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 84.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 84.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 85.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 85.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 85.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 85.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 86.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 86.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 86.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 86.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 87.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 87.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 87.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 87.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 88.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 88.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 88.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 88.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 89.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 89.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 89.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 89.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 90.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 90.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 90.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 90.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 91.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 91.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 91.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 91.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 92.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 92.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 92.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 92.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 93.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 93.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 93.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 93.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 94.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 94.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 94.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 94.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 95.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 95.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 95.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 95.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 96.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 96.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 96.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 96.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 97.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 97.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 97.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 97.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 98.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 98.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 98.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 98.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 99.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 99.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 99.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 99.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 100.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 100.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 100.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 100.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 101.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 101.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 101.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 101.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 102.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 102.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 102.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 102.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 103.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 103.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 103.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 103.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 104.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 104.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 104.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 104.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 105.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 105.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 105.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 105.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 106.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 106.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 106.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 106.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 107.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 107.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 107.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 107.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 108.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 108.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 108.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 108.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 109.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 109.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 109.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 109.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 110.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 110.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 110.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 110.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 111.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 111.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 111.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 111.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 112.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 112.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 112.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 112.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 113.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 113.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 113.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 113.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 114.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 114.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 114.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 114.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 115.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 115.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 115.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 115.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 116.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 116.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 116.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 116.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 117.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 117.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 117.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 117.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 118.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 118.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 118.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 118.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 119.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 119.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 119.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 119.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 120.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 120.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 120.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 120.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 121.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 121.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 121.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 121.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 122.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 122.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 122.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 122.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 123.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 123.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 123.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 123.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 124.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 124.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 124.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 124.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 125.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 125.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 125.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 125.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 126.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 126.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 126.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 126.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 127.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 127.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 127.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 127.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 128.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 128.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 128.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 128.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 129.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 129.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 129.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 129.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 130.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 130.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 130.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 130.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 131.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 131.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 131.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 131.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 132.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 132.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 132.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 132.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 133.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 133.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 133.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 133.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 134.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 134.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 134.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 134.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 135.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 135.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 135.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 135.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 136.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 136.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 136.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 136.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 137.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 137.15: Wittenberg: Neues Wochenende. — 137.30: Wittenberg: Neues Wochenende. — 137.45: Wittenberg: Neues Wochenende. — 138.00: Wittenberg: Neues Wochenende. — 138.

Es geht ins vierte Jahr

Was die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im vergangenen Jahr leistete

Heute, am 27. November, feiert die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wiederum Geburtstag. Drei Jahre erst besteht diese aus dem Reichs gelieferte nationalsozialistische Gemeinschaft und schon hat sie das ganze Volk ergriffen, hat nach dem letzten Volksgenossen Kraft durch Freude gelehrt. Darüber hinaus hat sie aber — mit ihren das auf dem Weltkongress für Freizeit und Erholung in Hamburg — in der ganzen Welt ein nachhaltiges Echo hervorgerufen und ist heute vielen Nationen die vorbildliche Freizeitgestaltung.

Auf der Jahresversammlung, die am heutigen Abend gemeinsam mit der Reichsstatistikammer in Berlin festlich begangen wird, wird Dr. Robert Ley in längeren Ausführungen die Grundzüge der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aufs neue unterstreichen und die gewaltigen Ausmaße des ganzen Werkes aufzeigen.

Wir können jetzt schon hier einen gedrängten Jahresbericht veröffentlichen, der auf einen umfänglichen und prägnanten Rechenschaftsbericht des Reichsstatistikers Horst Dreher-Anders führt und interessantes Zahlenmaterial erstmalig nennt.

Feierabend

Die Arbeit des Amtes Feierabend war in erster Linie auf eine Förderung des Volksspielens gerichtet. Zahlreiche offene Singvereine, Gesangsvereine und unzählige geschlossene Singabende der Volksgemeinschaften wurden durchgeführt. 60.000 Volksgenossen sind durch diese Veranstaltungen ergriffen worden. Die Zahl der durch Musik und Singtönen erfassten Volksgenossen beträgt bis jetzt schon eine halbe Million. Insgesamt haben 99.211 Volksgenossen an Konzerten und Singabenden teilgenommen. Auch die Arbeit der Laienspiel-, Tanz- und Trachtengruppen hat einen starken Auftrieb gewonnen. Ferner wurden im Jahre 1936 bis zum 1. November bereits 4.500.000 Besucher durch 8.000 Kdf.-Theater geführt, im Vorjahr insgesamt nur 4,6 Millionen. Die kleineren Städte und ländliche Dörfer wurden durch Wanderverbände ergriffen. Die NS.-Reichs-Symphonie-Orchester, das völlig in den Dienst der NS.-Gemeinschaft getreten ist, veranstaltete bis zum März des kommenden Jahres 200 Kdf.-Konzerte. Darüber hinaus wurden 3 Millionen Kdf.-Besucher ergriffen. Einen besonders breiten Raum nimmt die Durchführung fröhlicher Abende mit variierter und tabakartigem Charakter ein. In 40.750 Veranstaltungen wurden bisher nicht weniger als 10.888.477 Volksgenossen ergriffen. Die Sonderfahrten für Reichsautobahnen wurde in das Amt Feierabend eingegliedert und auf 700 Lagen mit einer Gesamtverfügbarkeit von 100.000 Mann ausgedehnt. Rechnet man alle diese Veranstaltungen zusammen, so ergibt sich für die beiden letzten Jahre die Gesamtzahl von 142.670 fröhlichen Abenden mit insgesamt 52,7 Millionen Volksgenossen. Die Betriebsausstellungen wurden von rund 2,5 Millionen Arbeitern besucht.

Deutsches Volksbildungswerk

Das Amt „Deutsches Volksbildungswerk“ ist entstanden aus dem früheren Amt „Schulung und Volksbildung“. Es hat die Aufgabe, allen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, ihr Können und Wissen zu bereichern, um sie so zum aktiven Einsatz für die Daseinsaufbau zu machen. In etwa 300 Volksbildungszentren, die eine ständig steigende Vorkurs aufweisen, vollzieht sich im wesentlichen die ganze Volksbildungsarbeit. In Vortragsreihen und Arbeitsgemeinschaften werden alle Stoffgebiete behandelt. 1936 wurden in 10.458 Vorträgen 1.861.957 Teilnehmer ergriffen. Weitere 430.131 Personen nahmen an den insgesamt 6742 Führungen, Besichtigungen und Wehrveranstaltungen teil. In etwa 2688 Volksbildungsveranstaltungen kamen 728.713 Betriebsleiter und Gefolgschaftsmitglieder zusammen. Mehr

als 10.000 weiterer Volksbildungsabende wurden auf dem Lande veranstaltet und von rund zwei Millionen Volksgenossen besucht. Ein weiterer Zweig des Wanderbüchereiwesens bringt die wertvollen Erzeugnisse der deutschen Literatur lebend in die entlegenen Dörfer des Reiches. Zur Zeit befinden sich 200 Wanderbüchereiwagen je 250 Bänden. Eine Zusammenfassung der für die Freizeit in Frage kommenden Zahlen ergibt die Durchführung von 36194 Veranstaltungen mit etwa 6.110.000 Teilnehmern.

Reisen, Wandern und Urlaub

Die Arbeit des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub wird in der Öffentlichkeit am stärksten beachtet. Auch hier konnten im zurückliegenden Jahr gewaltige Erfolge erzielt werden. Die ungeheure Zahl von drei Millionen Kdf.-Fahrgästen des Jahres 1935 ist in diesem Jahr auf mehr als das Doppelte angewachsen. Mehr als sechs Millionen Volksgenossen haben 1936 an den Kdf.-Fahrgängen teilgenommen. Darin sind fast fünf Millionen Kdf.-Fahrgäste auf längeren Urlaubs- und Wochenendfahrten zu Lande enthalten, eine Million Wanderer und rund 150.000 Seefahrer. Im März und April führten acht große Leber, jede mit deutschen Arbeitern nach Albanien und Madaira, was im Vergleich zur vorjährigen Atlantikfahrt eine Steigerung um fast das Dreifache bedeutet. Ferner wurden die ersten neuen Dampfer der geplanten Kdf.-Flotte auf Kiel gelegt. Am gleichen Tage erfolgte die Grundsteinlegung zu dem riesigen „Kdf.-Seebad auf Rügen, das an Größe, Schönheit und Sauberkeit eine beispiellose Leistung darstellen wird. Es gab kein größeres Ereignis in Deutschland, an dem „Kraft durch Freude“ nicht mit vielen Sonderleistungen beteiligt war. Die Kdf.-Fahrgäste der letzten drei Jahre ergeben eine Zahl, die wesentlich größer ist, als die gesamte Einwohnerzahl Spaniens, also Norwegens und Schwedens zusammen.

Wenn sich die 11 Millionen Kdf.-Fahrgäste die Hand reichen, so würde das eine Strecke von Berlin bis Tokio ausmachen. Die Kdf.-Schiffe haben die Entfernungen zum Meeresufer schon dreimal zurückgelegt. Das Ziel der Arbeit des Amtes ist es selbstverständlich, den Strom der Kdf.-Urlauber gerade in jene landschaftlich schönen Gebiete zu lenken, an denen der gewöhnliche Reiseverkehr bisher stets vorüberging. Zahlreichen Notstandsgebieten des Reiches, vor allem der Eifel, wurde dadurch eine sehr erhebliche wirtschaftliche Hilfe gebracht, deren Ausmaß in den nächsten Jahren noch steigen wird. Die Kdf.-Reisen erweisen sich überhaupt immer mehr als ein wichtiger Faktor in der gesamten Lebenshaltung des deutschen Volkes. 1934 zum Beispiel betrug der Umsatz einschließlicher Reiseausgaben und 45 Millionen Mark. 1935 waren es 68 Millionen und allein in diesem Jahre stieg die Zahl auf 110 Millionen Reichsmark. Ein großer Teil hiervon kam dem Meeresküstengebiet zu gute und ergabte beträchtlich den allgemeinen Wirtschaftsaufstieg.

Kdf.-Sport marschiert!

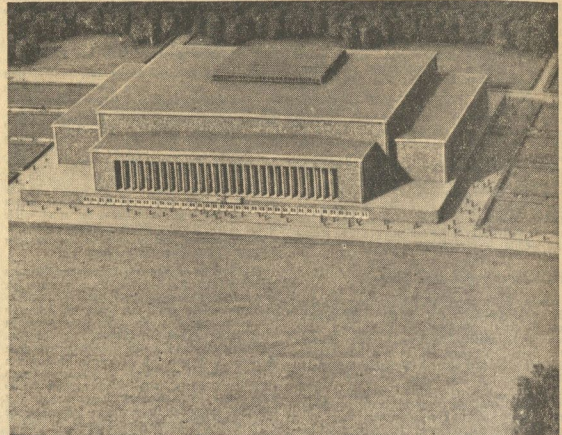
Der Kdf.-Sport ist in einem unaufhaltsamen Vormarsch begriffen und schon jetzt aus dem Sportleben nicht mehr hinwegzudenken. Von 3 Millionen Kuratisten im Vorjahr stieg die Zahl 1936 auf 5,8 Millionen Teilnehmer, die in 275.307 Kursen ergriffen wurden. Die Zahl der staatlich geprüften hauptsächlich beschäftigten Sportlehrer ist von 1500 auf 2900 angewachsen. Unzählige Schwimmabende, Sport- und Spielfeste, Turnhallen, Gymnastikabende wurden neu geschaffen. Zu den vielen sportlichen Einrichtungen der Sportämter sind im vergangenen Jahr wieder neue hinzugekommen. Am Frühjahr wurden die ersten Sportkommissionen und Segelsportvereine eröffnet. Weiter

steht die Einrichtung von Segelsportvereinen bevor.

Schönheit der Arbeit!

Während in den ersten Monaten der Tätigkeit des Amtes „Schönheit der Arbeit“ eine allgemeine Propaganda durchgeführt wurde, konnte das Amt 1936 dazu übergehen, einzelne Betriebsgruppen der deutschen Wirtschaft zu überprüfen. Es wurden vor allem die Gerbereien, Zigaretten-, Schuhfabriken und Hotels gründlichen Untersuchungen unterzogen. Von den 385 beschäftigten Gerbereibetrieben haben 182 Betriebsleiter sofort Verbesserungen vorgeschlagen, die teilweise bereits durchgeführt sind. Zusammenfassend kann berichtet werden, daß bis November 1936 in Deutschland gegen 1000 Kameradschaftshäuser errichtet worden sind, annähernd 3000 neue

vielfältig war der Einfluß der Werkscharen im verflochtenen Jahre. Bei der Commemoration der DAF, am 1. März 1936 wurden in 140 Großfabriken und 730 Betriebsappellen 830 Werkscharen geschlossen zum Gelingen eingesetzt. Am 1. Mai 1936 beteiligten sich an den Aufmärschen ihres Betriebes 1670 Werkscharen, 420 Kameradschaftsabende wurden als wertvolle Veranstaltungen aufgezogen, 670 Werkscharen wirkten anlässlich der Kameradschaftsabende und bei Betriebsfesten mit. Die Werkscharen fanden anlässlich dieses Tages Ehrenmehden für die Gefallenen der Arbeitsfront an 210 Gedenktafeln, und 85 solcher Ehrenmehden wurden an diesem Tage neu errichtet. Zum Dankopfer der Nation traten zur Einsegnung 1763 Werkscharen geschlossen an. Weiter wurden die Werkscharen eingesetzt bei 76 Großfabriken der Deutschen Arbeitsfront, und bei 14 Gauparteitagen der NSDAP.



Die gewaltige Festhalle in dem neuerrichtenden Kdf.-Bad auf Rügen

Kabinen und Aufenthaltsräume, 3500 Grünanlagen in Werkhöfen, viele Tausende von Sportanlagen aller Art, über 200 Schwimmbäder und annähernd 15.000 Bäder und Umkleebäume. Ferner wurden 3000 Binnenschiffe verbessert. Der Gesamtaufwand für alle diese Neuerungen hat den Betrag von einer halben Milliarde Reichsmark bereits überschritten. Auch die Aktion „Darüberhören“ wird kräftig vorwärtsgetrieben. Die Werkscharen, jetzt insgesamt 90.000 Mann, werden bis Ende nächsten Jahres eine Stärke von 700.000 Mann erreicht haben. Gerade sie sind dazu berufen, den Geist des Nationalsozialismus in alle Betriebe zu tragen.

Die Werkscharen

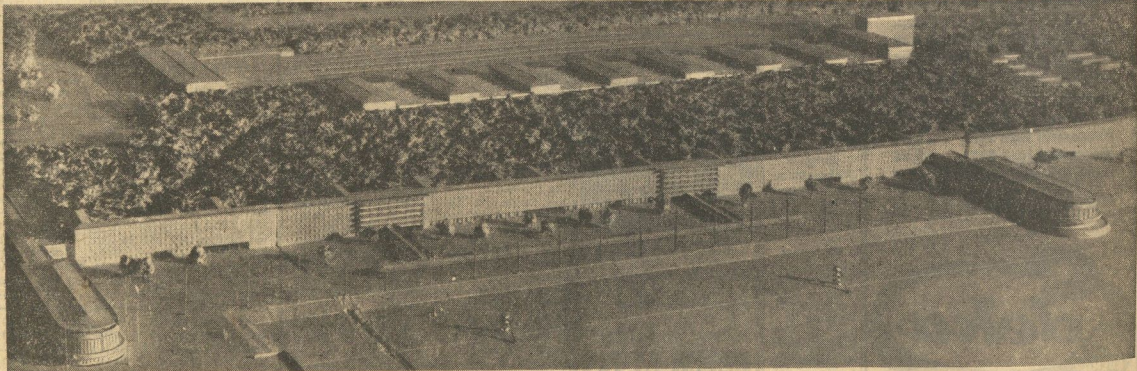
Nach einer starken Durchorganisation konnten 2150 Werkscharen mit insgesamt 90.000 Mann aufgestellt werden. Durch das Abkommen mit der SA ist die Möglichkeit gegeben, daß diese bis Ende nächsten Jahres eine Stärke von 600.000 bis 700.000 Mann erreichen werden. Das Werkscharenkorps besteht bereits heute zu 80 v. H. aus SA-Führern. Der Rest ist sich aus Parteigenossen und NSDAP-Männern zusammen.

markierten sie in geschlossenen Rost. Im ersten halben Jahre gehalten die Werkscharen im Reichsgebiet 16.000 Kameradschaftsabende und führten 320 Betriebsfeierstunden und Betriebsgemeinschaftsfestern durch. Dazu kommen noch unzählige Lehrgänge und Ausbildungsstunden. Bei der ersten Reichsautobahnfahrt für das NSDAP 1936/37 waren die Werkscharen die aktiveren Träger der Straßenreinigung.

Es soll in den Werkscharen ein neuer Arbeitertyp entstehen, der das verwirklicht was ein Nationalsozialist in dem Begriff des Soldaten der Arbeit vorfindet.

Ein Amt Wehrmachtshilfe

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Generalfeldmarschall von Blomberg wurde das Amt Wehrmachtshilfe in der NSDAP „Kraft durch Freude“ errichtet. Das Sportprogramm des Amtes umfaßt folgende vorbereitete Maßnahmen: 1. Vierjahresplan: Die Schaffung von jährlich zwei „Kraft-durch-Freude“-Lagern für Soldaten; 2. die Schaffung einer Wehrmachtshilfe für die Wehrmacht; 3. Unterstützung der Wehrmacht durch organisatorische Maßnahmen beim Herausheben der kulturtauglichen Kräfte unter den Soldaten.



So wird das große Bad aus der Vogelschau aussehen. An einem prachtvollen Strand, der so schön hergerichtet sein wird, wie es sonst nirgends der Fall sein kann, stehen die Wohnhäuser mit dem Blick zum Meer, mit den Rückfronten zum Wald

Bild: Gesamtamt der DAF

